

BERICHT DER KIRCHENLEITUNG

2018 / 2019

zur Vorlage auf der
7. Tagung der Zwölften Kirchensynode
der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
vom 9. bis 11. Mai 2019 in Frankfurt am Main

Inhaltsverzeichnis

Thematische Schwerpunkte

1. Handlungsfeld Verkündigung	2
2. Handlungsfeld Seelsorge und Beratung	4
3. Handlungsfeld Bildung	7
4. Schule und Religionsunterricht	12
5. Handlungsfeld Gesellschaftliche Verantwortung	14
6. Handlungsfeld Ökumene	20
7. Rechtsfragen – Kirchliche Dienste	28
8. Koordination Kirchengemeinden und Dekanate	29
9. Fundraising und Mitgliederorientierung.....	30
10. Sozialforschung und Statistik.....	31
11. Personalservice, Personalförderung und Personalrecht	32
12. Vermögensverwaltung und Finanzcontrolling	35
13. Liegenschaften.....	36
14. Querschnittsbereiche	39
14.1 Öffentlichkeitsarbeit	39
14.2 Chancengleichheit	45
14.3 Ehrenamtsakademie.....	46
14.4 Tagungshäuser der EKHN	47
15. Aus dem Helmut-Hild-Haus (Archiv und Bibliothek).....	48
Von der Kirchenleitung in 2018 eingebrachte Gesetzesvorlagen	49
Von der Kirchenleitung in 2018 beschlossene Satzungen und Verordnungen	50
Kontakte und Gespräche der Kirchenleitung insbesondere des Kirchenpräsidenten und der Stellvertretenden Kirchenpräsidentin und des Leiters der Kirchenverwaltung (in Auswahl).....	51

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER KIRCHENLEITUNG IM JAHRE 2018 / 2019

Die Kirchenleitung trat von Mai 2018 bis April 2019 zu

insgesamt 13 zumeist ganztägigen Sitzungen,
einem Gespräch mit dem Finanzausschuss
und zwei Klausurtagungen

zusammen.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

Nach dem Ausscheiden von Herrn Pfarrer Horst Rühl aus dem Vorstand der Diakonie Hessen zum 15.10.2018 nimmt Herr Wilfried Knapp als Vorstandsmitglied der Diakonie Hessen mit beratender Stimme an den Sitzungen der Kirchenleitung teil.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

1. Handlungsfeld Verkündigung

Liturgischer Wegweiser und Liturgische Texte online

Im Zuge der Perikopenrevision und als Ergänzung zum 2018 veröffentlichten „Liturgischen Wegweiser“ sollen „Gebete und Lieder im Kirchenjahr“ entstehen. Sie lösen die „Schriftworte und Liturgischen Texte für den Gottesdienst“, die bereits vergriffen sind, ab. Die neuen Gebete und Lieder im Kirchenjahr werden nur online erscheinen. Das hat den Vorteil, dass Gebete ergänzt oder aktualisiert werden können. Es sollen dabei auch besondere Gestaltungsvorschläge, wie zum Beispiel Psalmcollagen, erarbeitet werden. Durch das Zentrum Verkündigung wurde eine Gruppe von 15 Personen berufen, die neue Gebete verfasst. Darüber hinaus sind weitere Autorinnen und Autoren angefragt. Für die Auswahl von Liedvorschlägen ist eine Gruppe von Musikerinnen und Musikern angefragt. Redigiert und herausgegeben werden die „Gebete und Lieder zum Kirchenjahr“ vom Zentrum Verkündigung und dem Theologischen Seminar Herborn. Zum 1. Advent 2019 sollen die Texte für den größten Teil der Sonn- und Feiertage fertiggestellt sein.

Interkultureller Lektor*innenkurs in Kooperation mit der Evangelischen Kirche der Pfalz

Im Bereich Wiesbaden/ Mainz und den angrenzenden Gebieten der Pfalz leben christliche Migrant*innen, die Mitglied der EKHN sind und mit Mitchrist*innen ihrer Herkunftsländer Gottesdienste feiern. Dieses Angebot wollten sie nicht ohne gesamtkirchliche Beauftragung vorhalten. So entstand die Idee, einen interkulturellen Lektor*innenkurs anzubieten.

Dieser fand vom März 2018 bis zum Februar 2019 in Kooperation der Evangelischen Kirche der Pfalz mit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau statt. Der Kurs hatte 16 Teilnehmende.

Die Ursprungsländer der fünf Frauen und elf Männern im Alter zwischen 30 und 60 Jahren sind der Iran, Eritrea, Nigeria, Republik Korea, Ägypten und Rumänien. Die Teilnehmenden der EKHN kamen vornehmlich aus der Rhein-Main-Region sowie aus dem Vogelsberg und dem Odenwald.

Der Kurs fand im Format von Wochenenden und Studientagen statt und wurde auf Seite der EKHN von den Zentren Ökumene und Verkündigung begleitet.

Eine besondere Herausforderung bestand darin, auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Teilnehmenden hinsichtlich ihrer Sprache und ihrer unterschiedlichen Frömmigkeitstraditionen Rücksicht zu nehmen. Zugleich sollte dieser Kurs mit den in der EKHN üblichen Standards vergleichbar sein (Zulassungsvoraussetzungen, Leistungsanforderungen, allgemeine Beauftragung mit anschließendem Dienstauftrag).

Ob die nun ausgebildeten Lektor*innen Gottesdienste in deutschsprachigen Gemeinden übernehmen oder ob sie vornehmlich in fremdsprachlichen Gemeinden Dienst tun, wird sich erweisen.

Die Erfahrungen des Kurses waren sehr positiv, so dass an eine Wiederholung gedacht wird. Die Evangelische Kirche der Pfalz hat diesem interkulturellen Lektor*innenkurs einen Innovationspreis verliehen.

Erster Netzwerktag Populärmusik

Der erste Netzwerktag Populärmusik der EKHN fand am 16. Februar im Zentrum Verkündigung. Unter dem Motto „Rock my Church“ trafen sich ca. 120 Kirchenmusiker*innen, ehrenamtlich Engagierte, Gemeindepädagog*innen und Pfarrer*innen, die im Feld der Populärmusik in der EKHN tätig sind. Im

Zentrum Verkündigung erlebten sie ein Forum der Begegnung, in der sie sich vernetzen, austauschen und neue Impulse für ihre Arbeit gewinnen konnten.

Der Tag wurde von renommierten Referent*innen gestaltet, so u. a. von Dieter Falk, Peter Hamburger, Eugen Eckert, Arne Kopfermann. Elemente des Tages waren ein Impulsvortrag mit Diskussion, ein „Themenmarktplatz“ zum gegenseitigen Austausch, vielfältige Workshops (zu Themen wie Pop-Piano, Songtexten, Bandarbeit, Tontechnik, Gospel, Lobpreis etc.) und eine gemeinsame Andacht. Den Abschluss bildete ein öffentliches Konzert mit dem bekannten Pianisten und Produzenten Dieter Falk, der als Professor für Pop-Piano den neuen Bachelor-Studiengang „Kirchenmusik populär“ an der Evangelischen Popakademie in Witten betreut.

Die Leitung des Tages lag in den Händen der Pop-Referenten des Zentrums Verkündigung, Bernhard Kießig und Wolfgang Diehl. Gemeinsam mit einem Team von Kirchenmusiker*innen, Pfarrer*innen und Gemeindepädagog*innen aus der gesamten EKHN ist es ihr Ziel, die poplarmusikalische Szene in der EKHN und darüber hinaus zu stärken und zu vernetzen.

Gemeinsame Prüfungs-Ordnungen (C und D) der EKHN und der EKKW für den nebenberuflichen kirchenmusikalischen Dienst

Die Qualitätssicherung der kirchenmusikalischen Arbeit, die im überwiegenden Teil unserer Gemeinden nebenberuflich ausgeübt wird, ist ein wichtiges Anliegen. Deshalb hat die Kirchenleitung im Juni 2017 die neue Prüfungsordnung für die kirchenmusikalische C-Prüfung in Kraft gesetzt.

Die EKKW hatte ebenfalls in 2017 eine gleichlautende Ordnung erlassen, so dass die gemeinsame Ausbildung und die Prüfungen eine vergleichbare Grundlage haben. Die Zusammenarbeit des Zentrums Verkündigung und der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern im Bereich dieser Ausbildungen ist für beide Landeskirchen gewinnbringend.

Da der personelle Bedarf in der Kirchenmusik nicht allein mit C-geprüften Musiker*innen abgedeckt werden kann, halten beide Kirchen unterhalb der anspruchsvollen C-Prüfung ein niederschwelligeres Ausbildungsangebot vor, das ebenfalls mit einer Prüfung abgeschlossen werden kann: in der EKKW ist dies der Eignungsnachweis, in der EKHN die D-Prüfung.

Auch diese Prüfungsordnungen sollen harmonisiert werden, um die gemeinsame Ausbildung, die Prüfungen und die gegenseitige Anerkennung als Qualifikation für eine nebenberufliche kirchenmusikalische Tätigkeit in beiden Kirchen zu gewährleisten.

Impulstag „Da kommt noch was! Wie ich mir das Leben nach dem Tod vorstelle“

Die traditionellen Bilder vom Jenseits und der Ewigkeit verblassen und werden durch neue Bilder ergänzt oder ersetzt. Der Glaube an die Auferstehung der Toten verliert für viele Menschen an Bedeutung.

Um gemeinsam auf heilsame und tragfähige Bilder aus unserer christlichen Tradition zu schauen, hat das Zentrum Verkündigung einen Tag für alle am Thema Interessierten angeboten: „Da kommt noch was!“ Das Anliegen des Impulstages war, dass die 120 Teilnehmenden aus der großen Vielfalt der Vorstellungen über das Leben nach dem Tod ihr eigenes Bild finden: „Wie ich mir das Leben nach dem Tod vorstelle.“

Am Vormittag führte Professorin Ulrike Wagner-Rau in das Thema ein mit ihrem Vortrag „Neue Kleider, andere Wohnungen, auferweckt werden aus dem Grab ... Christliche Bilder vom Leben nach dem Tod“. Dr. Kurt W. Schmidt, der Leiter des Zentrums für Ethik in der Medizin am Frankfurter Markus Krankenhaus zeigte Filmausschnitte, die das Jenseits thematisieren. Die Textilwerkstatt am Elisabe-

thenstift Darmstadt stellte ihre aus Filz gestalteten Natururnen aus. Am Nachmittag wurde das Thema in verschiedenen Arbeitsgruppen der Referent*innen des Zentrums Verkündigung vertieft.

Es gab intensive Gespräche über Nahtoderfahrungen und über den Tod von Angehörigen. Gebete über Auferstehung wurden formuliert, Hoffnungsbilder musikalisch interpretiert und gespielt, Bilder von Himmel und Hölle reflektiert. Beim musikalisch-liturgischen Ausklang in der Kirche war spürbar: Das Jenseits kann die Kraft des Diesseits sein. Für einzelne Menschen und für die Gesellschaft, wenn in ihr Menschen an einer Lebensperspektive festhalten, die über den Tod hinaus reicht.

Im Mai 2019 wird eine Ausgabe der Zeitschrift „Impuls Gemeinde“ zu diesem Thema erscheinen.

2. Handlungsfeld Seelsorge und Beratung

Erste Evaluation der Kirchenleitungsbeschlüsse zur Stabilisierung der Notfallseelsorge

Im Herbst 2018 hat die Kirchenleitung den Evaluationsbericht des Zentrums Seelsorge und Beratung zur Stabilisierung der Notfallseelsorge zur Kenntnis genommen und drei Beschlüsse gefasst:

Weitere Gewährung der pauschalen Zuweisung für die Notfallseelsorge-Systeme bis 31.12.2024

Durch die Gewährung der pauschalen Zuweisung durch die Kirchenleitung hat sich Situation der Notfallseelsorge-Systeme verbessert: Dazu beigetragen haben die Bereitstellung von Haushaltsmitteln für die Supervisionen, die Finanzierung von Sekretariatsstunden, die Bezuschussung der regionalen Ausbildungskurse und teambildender und psychohygienischer Maßnahmen, die Bezuschussung für die technische Ausstattung (insbesondere digitale Funkmeldeempfänger) und die Erhöhung der pauschalen Zuweisung auf 3.500 € pro System und Jahr. Gerade letztere hat sich für die Systeme bewährt, da es sich um keine zweckgebundene Zuweisung handelt, sondern um Mittel, die eigenverantwortet eingesetzt werden können (z. B. Fahrtkosten, technische Ausstattung, Kommunikationskosten o. ä.). Dieser Betrag entlastet die Notfallseelsorge-Systeme deutlich und schafft eine zusätzliche Sicherheit für deren Funktionsweise.

Schulung von „Seelsorge in Notfällen“ bei Vikarinnen und Vikaren

Im Herbst 2017 und im Frühjahr 2018 widmete sich je eine Institutswoche der Ausbildung „Seelsorge in Notfällen“ von Vikar*innen. Beide Wochen wurden von Studienleitern des Zentrums Seelsorge und Beratung geleitet. Nach den beiden Wochen fand eine Evaluation zwischen dem Theologischen Seminar Herborn und dem Zentrum Seelsorge und Beratung statt. Konsens bestand und besteht darin, dass die Schulung – auch aufgrund der sehr positiven Rückmeldungen der Vikar*innen – beibehalten und dauerhaft in die Ausbildung integriert werden soll.

Honorarzahlung an Hauptamtliche

Im September 2017 hat die Kirchenleitung beschlossen: „Für eine Woche (á sieben Tage) Rufbereitschaft in der Notfallseelsorge im Vordergrunddienst wird ab 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018 ein Honorar von 150 € bezahlt“. Hierfür wurden einmalig 50.000 € zur Verfügung gestellt. Diese als Alternative zum Fortbildungsurlaub konzipierte Anreizmöglichkeit für Pfarrer*innen hat sich nicht bewährt. Die Kirchenleitung hat daher beschlossen, diese Maßnahme wegen der geringen Inanspruchnahme durch Hauptamtliche und der zahlreichen kritischen Voten von nichtordinierten Ehrenamtlichen nicht weiterzuführen.

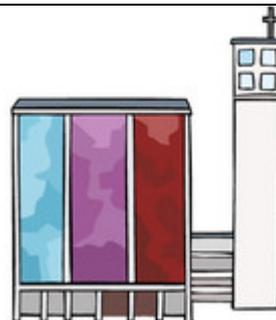
Barrierefreie Homepage der EKHN

Das Zentrum Seelsorge und Beratung, das Medienhaus und der Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit in der Kirchenverwaltung haben im Zuge der von der Kirchenleitung beschlossenen Schritte auf dem Weg zu einer „inkluisiven Kirche“ 2016 die Homepage der EKHN durch die externe Firma „MATERNA“ auf Barrierefreiheit überprüfen lassen. Barrierefreiheit bedeutet nicht nur, selbstverständlichen Zugang zu Räumen oder Plätzen zu haben, sondern auch, in der digitalen Welt an der Gesellschaft teilhaben zu können. Dieses Recht gilt für Menschen mit und ohne Behinderung, d. h. sowohl Sehbehinderte, Blinde, Gehörlose als auch Menschen mit Lernschwierigkeiten müssen sich gleichermaßen auf der Homepage der EKHN zurechtfinden, navigieren und ihrer Behinderung entsprechend aufgearbeitete Inhalte vorfinden können. Das Medienhaus hat bereits wesentliche Kriterien für barrierearme Webseiten berücksichtigt, wie z. B. Bildbeschreibungen für blinde und sehbehinderte Menschen. Darüber hinaus hat die Prüfagentur weitere Handlungsempfehlungen erarbeitet. Dazu gehören Programmierungsempfehlungen, wie z. B. valides HTML, Kontraste, Tastaturfokus (ohne Maus surfen), Vorlesefunktionen für blinde Menschen direkt auf der Webseite, Skalierbarkeit der Schriftgröße u. a. m. Die inhaltlichen Empfehlungen in Gebärdensprache und leichter Sprache sind vom Zentrum Seelsorge und Beratung in Kooperation mit den jeweiligen Seelsorge-Konventen erstellt und vom Medienhaus umgesetzt worden. Texte in leichter Sprache – samt der notwendigen Piktogramme – liegen vor für die Abschnitte: Taufe, Glaube, Trauung, Beerdigung, Konfirmation und „Was ist die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau?“. In der Zwischenzeit ist ein Film über die Taufe in Gebärdensprache gedreht worden. Weitere werden folgen. Die EKHN ist als erste Landeskirche innerhalb der EKD dabei, ihre Homepage barrierefrei zu gestalten. Anbei das Beispiel „Bestattung“ in leichter Sprache auf www.ekhn.de erklärt:

Bestattung ist ein anderes Wort für Beerdigung.
Eine Beerdigung ist ein trauriger Tag.
Denn die Familie und Freunde
haben einen geliebten Menschen verloren.
Und sie denken vielleicht daran:
Dass alle Menschen einmal sterben müssen.
Auch sie selbst.
Viele Menschen glauben aber:
Dass der Tod nicht das Ende ist.
Dass nach dem Tode noch etwas anderes kommt.
Dass sie nicht einfach verschwinden.



Dieser Glaube gibt den Menschen Kraft.
Und sie sind vielleicht nicht mehr so traurig.
Wenn ein geliebter Mensch gestorben ist.
Die evangelische Kirche
kann den Menschen Trost geben.
Denn sie kennt viele Gebete und Lieder.
Sie sollen die Menschen trösten.
Und sie sollen den Menschen Kraft geben.
Wenn ein geliebter Mensch gestorben ist.



Die Lieder und Gebete helfen dabei zu glauben:
Dass der Tod nicht das Ende ist.
Sie helfen dabei:
Sich von einem geliebten Menschen zu verabschieden.
Und die Trauer-Zeit zu überstehen.



Der Pfarrer und die Pfarrerin helfen beim Abschied-Nehmen.

Sie sprechen mit den **Hinterbliebenen** über den christlichen Glauben.

Denn der christliche Glaube sagt:

Dass der Tod nicht das Ende ist.

Es gibt noch etwas nach dem Tod.

Die **Hinterbliebenen** sind zum Beispiel:

- Die Familie
- und die Freunde.



Wenn ein geliebter Mensch stirbt,
dann kann ein Gedanke
die **Hinterbliebenen** trösten:
Der **Verstorbene** hat sein Leben gelebt.
So lange es gedauert hat.
Es ist alles beendet.
Und es ist alles gut.
Der geliebte Mensch geht heim zu Gott.
Ein **Verstorbener** ist der Mensch,
der gestorben ist.



Deshalb sagt der Pfarrer
oder die Pfarrerin bei der Beerdigung:

- Wir geben den Verstorbenen in Gottes Hand.
- Wir müssen keine Angst mehr um ihn haben.
- Wir müssen uns keine Sorgen mehr um ihn machen.
- Gott wird sich um ihn kümmern.
- Bei Gott ist der Verstorbene gut aufgehoben.



Internetpräsenz der Seelsorge in der EKHN

Im Zusammenhang mit dem von der Kirchenleitung beschlossenen Projekt „EKHN im digitalen Wandel“ sind eine Reihe von Webseiten im Seelsorgebereich neu gestaltet worden. Neben der Seite des Zentrums Seelsorge und Beratung (zsb-ekhn.de) sind dies die Seite der Klinikseelsorge (zsb.ekhn.de/klinikseelsorge/), die Seite der AG Medizinethik, die Seite der Sehbehinderten- und Blindenseelsorge (blindenseelsorge-ekhn.de/) und die Seite der Schwerhörigenseelsorge (zsb.ekhn.de/schwerhoerigen-seelsorge.html). Die Seiten der Flughafenseelsorge und Notfallseelsorge werden in diesem Jahr dazukommen. Mit der Internetpräsenz wird Seelsorge auch in ihrer spezialisierten Form präsent. Über eine Webseite ist die spezialisierte Seelsorge jederzeit erreichbar.

Handreichung zum Kollektenwesen

Das neue Kirchengesetz über Kollekten, Spenden und Sammlungen (Kollektenordnung) sowie die neue Rechtsverordnung über die Erhebung und Verwaltung von Kollekten, Spenden und Sammlungen (Kollektenverwaltungsordnung), die jeweils zum 1. Januar 2019 in Kraft getreten sind, erforderten jeweils eine Kommentierung mit weitergehenden Informationen für Kirchengemeinden und Dekanate. Die inzwischen erarbeitete Handreichung enthält zudem eine theologische Betrachtung zum Thema „Kollekten“ sowie Hinweise zum Fundraising.

3. Handlungsfeld Bildung

Fachtagformat „Der weiße Fleck“

Seit 2018 bietet der Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung neben Fachtagen zu relevanten Themen der Arbeit von, mit und für Kinder(n) und Jugendliche(n) das Format „Der weiße Fleck“ an. „Der weiße Fleck“ steht dabei für Tagungen, die zwar terminlich festgelegt sind, aber noch nicht mit einem Thema verbunden werden. Dieses Thema kann kurzfristig angemeldet werden. Mit diesem Format soll darauf reagiert werden, dass aktuelle Entwicklungen in der Arbeit von, mit und für Kinder(n) und Jugendliche(n) bei der langfristigen Jahresplanung oft noch nicht absehbar sind. Gleichzeitig soll auf Bedarfe, die von Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen aus dem Arbeitsfeld formuliert werden, zeitnah reagiert werden. Im Jahr 2018 wurden Fachtage zu den Themen „Kindeswohl“, „Konzeptentwicklung“, „Rechtspopulismus“ oder „Visionen für die Jugendbildungsstätten der EKHN“ im Rahmen dieses Formats angeboten. Einige dieser Themen wurden bei den Planungen für das Jahr 2019 verstetigt. Nachfragen bestehen derzeit zu Themen wie „Eine Sprache für den Glauben finden“ oder „Geschlechtliche Vielfalt in der Jugendarbeit“.

Fachtag Kindeswohl

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „gerechte kirchliche Jugendpolitik“ hat die Projektgruppe „Kindeswohl“ Anfang 2018 eine Bedarfsabfrage bei den Koordinierungskräften für Kinderschutz in den Dekanaten durchgeführt. Der Wunsch nach Austausch wurde von allen Befragten deutlich benannt. Daraufhin wurde am 24. Oktober 2018 der Fachtag „Kinderschutz und Kindeswohl“ konzipiert. Er fand statt im Rahmen des Veranstaltungsformats „Der weiße Fleck“ vom Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung der EKHN statt. Er wurde in Kooperation mit Andrea Sälinger von der Fachberatung für Kinderschutz in der EKHN und Horst Pötzl und Verena Späth von der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Rheinhessen und Nassau e.V. durchgeführt. 25 Teilnehmer*innen nahmen dieses Angebot wahr.

Die aus den Rückmeldungen der Bedarfsabfrage erkennbar gewordenen Themenschwerpunkte sind aufgegriffen worden. Es gab einen Austausch zur Rolle der Koordinationskraft für Kinderschutz im Dekanat. Die Einsichtnahme in die erweiterten polizeilichen Führungszeugnisse wurde ebenso thematisiert wie Probleme und Widerstände bei dessen Einführung vor Ort. Der Inhalt eines Präventions- und Kinderschutzkonzeptes wurde vorgestellt.

Zur Unterstützung der Arbeit der Koordinierungskräfte für Kinderschutz ist unter anderem ein regelmäßiges jährliches Treffen zur Vernetzung und zur kontinuierlichen Weiterarbeit gewünscht. Hierzu wird ein weiterer Fachtag am 5. Dezember 2019 stattfinden.

Fachgruppe Gendergerechtigkeit – aktuelle Entwicklung

Die Fachgruppe Gendergerechtigkeit der EKHN tagt regelmäßig seit Ende 2015. Beteiligt sind Akteure aus der EKHN (Dezernentin des Dezernates 1 - Kirchliche Dienste, Stabsbereich Chancengleichheit, Synodenvertreter*innen, Pfarrer*innen, Vertreter*innen der EJHN e. V., Vertreter*innen aus den Zentren, des Gemeindepädagogischen Dienstes) und auch aus anderen Evangelischen Landeskirchen sowie aus Forschung, Lehre und wissenschaftlicher Praxis. Geleitet wird die Fachgruppe von Landesjugendpfarrer Gernot Bach-Leucht.

Im März 2018 legte die Fachgruppe Gendergerechtigkeit mit der Veröffentlichung „Zum Bilde Gottes geschaffen – Transsexualität in der Kirche“ eine Handreichung vor, die von der Kirchenleitung herausgegeben wurde. Die Handreichung fand breites Interesse über die Grenzen der EKHN hinaus. Aufgrund der großen Nachfrage liegt derzeit die zweite Auflage vor; eine dritte Auflage wird vorbereitet.

Darüber hinaus beschäftigt sich die Fachgruppe mit der Entwicklung von Kommunikations- und Sprachformen angesichts des Urteils des Bundesverfassungsgericht und der daraus folgenden gesetzlichen Regelung zur Vielfalt der Geschlechter. Außerdem ist die Fachgruppe an Überlegungen zu den Themen „Trans*Inter-Seelsorge“ und „Liturgische Entwürfe für Gottesdienste angesichts einer Transition“ beteiligt.

Die Fachgruppe hat die innerkirchliche Bildungskonferenz 2018 zum Thema „Trans*Inter-Sexualität/-Identität“ konzipiert und gestaltet und war an Gottesdiensten zum Genderthema beteiligt.

Weiteres zu diesem Thema auf Seite 45.

Fachberatungstagung „Meine Sehnsucht bekommt Füße“ – Pilgern auf dem Jakobsweg in Südfrankreich

Am 8. September 2018 machten sich 9 Teilnehmer*innen aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf den Weg zu einer 9-tägigen Pilgerreise auf der via podiensis, einem der alten Jakobswege im Süden Frankreichs, von Le-Puy-en-Velay nach Aumont Aubrac. Gemeinsam unterwegs waren Ehrenamtliche und Hauptberufliche. Pilgerreisen bedürfen einer intensiven Vorbereitung; ein Vortreffen und eine Probewanderung, die genaue Auswahl von Rucksack, Schuhen und Gepäck gehören ebenso dazu, wie die Auswahl von Gebeten und Liedern, die die Teilnehmer*innen mitgebracht haben. Das Unterwegssein auf dem Pilgerweg als verdichteter Lebensweg bietet Menschen in Stille und im Gehen neue Zugangsmöglichkeiten zum Glauben. Pilgern ist Spiritualität in Bewegung und lässt Natur als Gottes Schöpfung erleben. Diese Erfahrungen zu machen und auf die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu übertragen, waren die leitenden Gedanken für dieses Angebot. Gestärkt durch den Pilgersegen in der Kathedrale von Le-Puy-en-Velay haben die Reisenden gemeinsam gut 120 km zurückgelegt, das Mittagessen unter freiem Himmel geteilt, geredet, geschwiegen, gebetet, gesungen, Kirchen und Kapellen auf dem Weg besucht und den Tag mit einer Andacht und Fragen für

den neuen Weg, den nächsten Tag, die nächsten Schritte abgeschlossen. Aktuell arbeiten drei Kooperationspartner, u. a. die aej - Evangelische Jugend auf Bundesebene, an der Erstellung einer „Pilgerfibel“ als Handreichung.

„Gewalt hat eine Geschichte“

„Gewalt hat eine Geschichte“, so lautete das Motto des bewährten Jugendprojekts zur Aufarbeitung und Prävention von Gewalt. Die Veranstaltung jährte sich 2018 zum sechsten Mal. In den vergangenen Jahren waren bereits beeindruckende Beiträge zur Gedenkarbeit eingereicht worden. In diesem Frühjahr wurde das Projekt erneut ausgeschrieben. Der Geschichtsverein Oppenheim, das Jugendhaus Oppenheim, das Evangelische Dekanat Oppenheim, die Gedenkstätte KZ Osthofen sowie der Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung der EKHN wirkten dabei wie in den vergangenen Jahren zusammen. Es ist den Initiator*innen nach wie vor sehr wichtig – gerade angesichts des 80-jährigen Gedenkens an die Reichspogromnacht – sich zu erinnern und sich damit auseinanderzusetzen, was Menschen anderen Menschen angetan haben. Gleichzeitig soll der Blick nach vorne gerichtet sein. Was lässt sich aus unserer Geschichte lernen? Diese Frage ist auch angesichts zunehmender rechter Tendenzen in der Gesellschaft relevant und aktuell. Der Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung unterstützt mit diesem Projekt auch die außerschulische und schulische Jugendarbeit im Themenbereich Gedenken und Erinnerungskultur. Dazu gehört auch, für gesellschaftliche Herausforderungen wie zunehmenden Rassismus, Ausländer*innenfeindlichkeit und Diskriminierung zu sensibilisieren. Mehrere Schulklassen aus allen Schulzweigen sowie Konfirmand*innen-Gruppen waren an dem Projekt beteiligt.

Rechtspopulismus als Thema in der Jugendarbeit

Das stetig präsenter werdende Thema Rechtspopulismus versammelte Mitarbeiter*innen im gemeindepädagogischen Dienst zu einem vertiefenden Fachtag im Zentrum Bildung der EKHN. Ziel war es, einen Austausch über den Umgang mit rechten Parolen zu führen und die aktuelle Situation rechter Tendenzen in der Gesellschaft sowie die Verschiebung des öffentlichen Diskurses und kirchliche Positionierungen zu thematisieren. Kolleg*innen in der Jugendarbeit brachten zum Ausdruck, dass sie immer wieder mit Alltagsrassismus konfrontiert sind. Im Anschluss an den Austausch referierte Matthias Blöser, Projektleiter von „Demokratie stärken“ im Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung zum Thema „Demokratie und Menschenwürde unter Druck: Was tun Kirche und Christ*innen?“. Herr Blöser stellte u. a. Definitionen und gebräuchliche Verwendungen der Begriffe „Rechtspopulismus“ und „Neue Rechte“ vor und hinterfragte sie. Außerdem widmete er sich in dem Vortrag dem Umgang rechter Gruppierungen mit sozialen Medien.

Offener Jugendkirchentag in Weilburg

Der Jugendkirchentag fand vom 31. Mai bis 3. Juni 2018 in Weilburg statt. Er startete mit einer neuen Konzeption, die andere Schwerpunkte als bisher setzte. An den Veranstaltungsorten wurden Programmpunkte zu jeweils fünf Unterthemen des Mottos „Weil ich Mensch bin“ angeboten. In jedem der fünf Aktionsparks wurden dazu fünf interaktive Stationen angeboten, die die Vielfalt und den Facettenreichtum und Evangelischer Jugendarbeit repräsentierten. Der inhaltlichen Gestaltung dieser Stationen lagen verschiedene Lebenswelten von Jugendlichen zugrunde: Digitale Lebenswelten, Umweltschutz, Liebe und Partnerschaft, Glaube und Religion, Selbstfindung, Flucht und Asyl. Die konzeptionelle Veränderung, hin zu einem „offenen Jugendkirchentag“, war die Konsequenz der Erfahrungen und Auswertung in Offenbach 2016. Statt geschlossener Aktionsparks, die bei früheren Jugendkirchentagen von Bauzäunen umsäumt waren, sollte der Jugendkirchentag nun für die Stadt und die

Menschen, die in ihr Leben, sichtbar und erlebbar werden. Diese konzeptionelle Weiterentwicklung, die sich im Ort Weilburg besonders anbot leistete einen entscheidenden Beitrag dazu, dass der Jugendkirchentag 2018 von den Teilnehmenden und den nicht angemeldeten Besucher*innen als sehr positiv wahrgenommen wurde. Es gab in Weilburg keine abgeschlossenen Veranstaltungsorte sondern einen „offenen Jugendkirchentag“. So zeigte sich der Jugendkirchentag 2018 als Teil einer „offenen Kirche“ mit über 500 Mitwirkenden. Der Erfolg dieses Konzepts war auch deutlich an den vielen erwachsenen Besucher*innen und den Familien mit Kindern ersichtlich. Der „offene Jugendkirchentag“ war mit ca. 4 500 Teilnehmenden sehr gut besucht; lebendig und „farbenfroh“ angemeldete Jugendkirchentagsteilnehmer*innen aus Kirchengemeinden und Dekanaten vermischten sich mit den Besucher*innen aus Stadt und Region.

Kooperation mit der Islamischen Jugend Hessen

Der Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung der EKHN ist einer von zehn Kooperationspartnern*innen innerhalb des Projekts der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend e. V. „Junge Muslime als Partner – FÜR Dialog und Kooperation! GEGEN Diskriminierung!“. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Im Rahmen dieses Projekts werden die muslimischen Verbände „Bund der muslimischen Jugend“, „Muslimische Jugend in Deutschland“ und der „Verband der islamischen Kulturzentren e. V.“ (VIKZ) dabei unterstützt, sich weiter zu etablieren und Zugang zu jugendverbandlichen Strukturen zu erlangen. Zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements von Migrant*innen-Jugend-Selbstorganisationen hat der Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung der EKHN für die Zeit von Januar bis Dezember 2018 einen Kooperationsvertrag mit der Islamischen Jugend in Hessen geschlossen. Darin wird die Ausbildung der jugendlichen Mitarbeiter*innen der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) in Offenbach, Frankfurt und Hanau zur Erringung der Jugendleiter-Card unterstützt. Die Ausbildung zu Jugendleiter*innen ist die erste Stufe zur Entwicklung eigenständiger jugendverbandlicher Strukturen. Im ersten Durchgang nahmen ausschließlich männliche Jugendliche teil. Der geplante zweite Durchgang ist für junge Frauen vorgesehen. Beraten wurde der Fachbereich von der Islamischen Jugend Bayern durch ihren Geschäftsführer und Bildungsreferenten Hüseyin Mestan. Hier blickt man auf zahlreiche positive Erfahrungen im Prozess der Unterstützung und Etablierung jugendpolitischer Arbeit zurück. In den zurückliegenden Jahren hat die Evangelische Jugend Hessen schon den Aufbau der Alevitischen Jugend Hessen begleitet. Diese ist mittlerweile Mitglied im Hessischen Jugendring.

Konferenz der Jugenddelegierten in Brüssel

Unter dem Motto „Weltbürger*innen vs. Kirchturmdenken“ besuchten 15 junge Kirchenvorsteher*innen, anlässlich einer Studienreise, vom 27. bis 30. September 2018 Brüssel. Es ging um die Fragestellungen, welche Rolle die EU bei der Beteiligung von jungen Menschen an Demokratieprozessen spielen und welche Bedeutung die EU für die Arbeit von 14- bis 17-jährigen im Kirchenvorstand und in den Gemeinden habe. Gleichzeitig sollte die Situation in einer Auslandsgemeinde betrachtet werden. Die Konferenz der Jugenddelegierten wurde in Kooperation zwischen Matthias Roth von der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau, Jörg Walther vom Fachbereich Kinder und Jugend im Zentrum Bildung der EKHN und Ina Wittmeier von der Ehrenamtsakademie ausgerichtet. Den Teilnehmer*innen wurde ein vielfältiges Programm geboten.

Bei einem Besuch der EU-Kommission ging es um Beteiligungsmöglichkeiten von jungen Menschen. Im Gespräch mit Dorothee Ammermann, Referentin für europäische Jugend- und Bildungspolitik der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland wurden relevante Bildungsaspekte

reflektiert. Im European Youth Forum erfuhren die Teilnehmer*innen wie dort Lobbyarbeit für das Thema Jugend organisiert wird. Im Parlamentarium, dem Besucher*innenzentrum des Europäischen Parlaments bot sich die Möglichkeit, die Geschichte und den Aufbau der EU interaktiv zu erschließen. Bei einem Besuch in der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in Brüssel anlässlich des Gottesdienstes zur Einführung der neuen Konfirmand*innen bot sich die Gelegenheit beim Kirchencafé mit Gemeindegliedern ins Gespräch zu kommen. Die jungen Kirchenvorsteher*innen nahmen viele Anregungen und Impulse aus dem Programm und dem Austausch untereinander für ihre ehrenamtliche Arbeit mit. Die Begleitung der jungen Kirchenvorsteher*innen geht 2019 mit zwei Workshoptagen zu den Themen „Wie gestalte ich eine Andacht?“ und „Liturgische Präsenz“ weiter.

Abschluss des Projektes Familienzentren gestalten: Anschubfinanzierung zur Förderung von Familienzentren als gemeindliche Netzwerke

Im Herbst 2012 hatte die Kirchenleitung beschlossen, 50 sich entwickelnden Familienzentren eine Anschubfinanzierung für drei Jahre zu gewähren. Zusätzlich zu dieser Unterstützung wurden im Zentrum Bildung der EKHN die notwendige fachliche Beratung installiert und Ressourcen für ein format-spezifisches Qualifizierungsprogramm bereitgestellt. Im August 2018 endete das Projekt einschließlich der Fachberatung für Familienzentren. Im Zentrum Bildung hat sich daraufhin eine fachbereichsübergreifende Arbeitsgruppe gebildet, die zumindest den Informationsfluss über politische Entwicklungen in den Ländern und die Möglichkeiten der Beantragung von Drittmittelfinanzierung gewährleistet. Kindertagesstätten und Familienbildungsstätten, die als Ausgangseinrichtung für ein Familienzentrum dienen, erhalten im Regelbetrieb von den Fachberater*innen des Zentrum Bildung fachliche Unterstützung. Qualifizierungsangebote können bei Bedarf bei der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift in Auftrag gegeben werden, müssen sich allerdings zu 100 % refinanzieren. Fragen nach weiterer angemessener Begleitung und Förderung von Familienzentren der EKHN werden in der Kita-Kommission beraten. Die Zuständigkeit für das Fachfeld Familienzentren ist aufgrund der Tatsache, dass überwiegend Kindertagesstätten zu Familienzentren wurden und weiterhin werden, vom Fachbereich Erwachsenenbildung und Familienbildung in den Fachbereich Kindertagesstätten des Zentrum Bildung übergegangen.

Start des Projekts Bildung-Netz-Politik im Rahmen des Weiterbildungspaktes des Landes Hessen

Das Hessische Kultusministerium hat der Evangelischen Erwachsenenbildung in Hessen im Rahmen des Hessischen Weiterbildungspakts Fördergelder für ein digitales Projekt zur Erprobung digitaler Formate in der Bildung mit einer Laufzeit von drei Jahren bewilligt. Gemeinsam mit dem Hessischen Volkshochschulverband werden Webinare und MOOCs (Massive Open Online Course) angeboten, die die Möglichkeit bieten, sich mit dem Thema Digitalisierung kritisch auseinanderzusetzen und gleichzeitig Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien zu machen. Projektverantwortliche sind Dr. Christiane Wessels und Gunter Böhmer für die Evangelische Erwachsenenbildung in Hessen und Steffen Wachter für den Hessischen Volkshochschulverband (hvv). Das Projekt wurde am 18.09.2018 mit einer Auftaktveranstaltung mit der Medienwissenschaftlerin Prof. Dr. Caja Thimm zum Thema politische Kommunikation und Partizipation gestartet, die sowohl live vor Ort als auch im Netz verfolgt werden konnte. „Sind wir auf dem Weg zu einer digitalen Demokratie?“. Nicht zuletzt in der Frage nach einer gesellschaftlichen Auseinandersetzung um eine digitale Werteordnung sieht Caja Thimm die Kirchen in einer wichtigen Rolle. Das erste Webinar des Projekts am 14.11.2018 widmete sich dem Thema „Politische Kommunikation im Netz – Wahlkampf 4.0.“ Ausgangsbasis bildeten die beiden

Landtagswahlen in Hessen und Bayern im Herbst 2018. Im Vorfeld der Wahlen beobachteten und analysierten die Politikwissenschaftlerin Antje Schrupp und die Philologin Cecilia Mussini, wie sich die politischen Parteien im Internet präsentieren. Zurzeit ist das Projektteam mit der Erstellung eines MOOC's zum Thema „Politische Teilhabe im Netz“ befasst, der dann ab 04.11.2019 der Öffentlichkeit zugänglich ist. Grundprinzip dabei ist, vier Themen (Zivilgesellschaftliches Engagement, Open Government, Populismus und Hate Speech) mit vier interessanten Personen in vier Wochen zu bearbeiten. Die Teilnehmer*innen am MOOC können Wissen erwerben, den Umgang mit digitalen Medien erproben und sich mit den Referent*innen und anderen im Netz in einem Forum austauschen, Aufgaben lösen und mit Online Badges (internetbasiertes Erstellen eines Abzeichens) ein Zertifikat erwerben.

4. Schule und Religionsunterricht

Stand der Digitalisierung in den Schulen in Trägerschaft der EKHN

Die Verwaltungen unserer Schulen sind mit der notwendigen Hard- und Software ausgestattet, um in das Netzwerk der Schulverwaltungen der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz eingebunden sein zu können.

Die weitere Ausstattung mit digitalen Medien und die pädagogische Arbeit mit ihnen unterscheiden sich in den unterschiedlichen Schulstufen deutlich voneinander.

PCs und mobile Laptops stehen in den beiden Grundschulen in hinreichender Zahl zur Nutzung durch die Schüler*innen zur Verfügung. In den beiden Grundschulen sind darüber hinaus Smart- oder Whiteboards installiert. Im Unterricht werden die Medien zur Präsentation verschiedener Inhalte, zur Internetrecherche und zur Nutzung von Lernsoftware eingesetzt. Eine grundlegende Medienkompetenz wird im Vollzug des Unterrichts vermittelt.

Im Laubach-Kolleg erhalten alle Schüler*innen mit Eintritt in die Einführungsphase die Möglichkeit, ein iPad zu günstigen Konditionen zu leasen. 70 % aller Schüler*innen nehmen dieses Angebot wahr. So steht seit mehreren Jahren jeder Schülerin und jedem Schüler ein iPad – entweder im Schulleasing oder privat vorhanden – als Arbeitsmaterial für den Unterricht zur Verfügung. Auch die Lehrkräfte sind mit iPads ausgestattet. Die iPads dienen der Recherche, der Aufarbeitung von Daten, der Erstellung von Grafiken und von Präsentationen, als Kommunikationsmedium, der Visualisierung von Experimenten oder Bewegungsabläufen, der Lernstanderhebung und vielem mehr und sind selbstverständlicher Bestandteil der unterrichtlichen Gestaltungsmöglichkeit in allen Fächern geworden. Alle Klassenräume verfügen über einen an der Decke installierten Beamer mit Leinwand und Apple TV und lassen sich mit den iPads kabellos oder über Kabelverbindungen mit jedem Laptop verbinden. Der Bereich Digitalisierung und Medienkompetenz wird durch das Angebot einer Social-Media-AG ergänzt. Ein Medienkompetenzteam arbeitet im Multiplikatoren-System, damit Kompetenzen in den Fachschaften kontinuierlich erweitert werden und stets moderne, digitale Software im Unterricht eingesetzt wird.

Das Evangelische Gymnasium Bad Marienberg arbeitet aktiv im bundesweiten Netzwerk „Forum Bildung Digitalisierung“ mit und wurde als eine von 25 Projektschulen ausgewählt. Anfang 2019 wurden die letzten Räumlichkeiten mit digitalen Projektionsmöglichkeiten ausgestattet. Für den Unterricht in der Sekundarstufe I stehen zwei iPad-Koffer mit insgesamt 25 iPads zur Verfügung. So ist eine temporäre und projektbezogene Arbeit mit iPads möglich. Ab der Jahrgangsstufe 11 können die Schüler*innen ein iPad kostengünstig leasen. Das Leasing-Angebot steht auch den Lehrer*innen zur Ver-

fügung. Bei der digitalen Arbeit werden die Vorgaben der Kultusministerkonferenz sowie die des MedienkomP@sses Rheinland-Pfalz umgesetzt.

Aktuell arbeitet das Kollegium an einem Gesamtkonzept zur Digitalisierung. Dieses umfasst eine Strategie dafür, welche digitalen Kompetenzen wie in den einzelnen Fächern und in den Ganztagsangeboten in der jeweiligen Klassenstufe vermittelt werden sollen. Geplant ist eine Kombination aus Vermittlung im Fachunterricht und blockweiser Vermittlung in speziellen Medienstunden am Beginn eines jeden Schulhalbjahres.

Die Kompetenzen und Wünsche der Schüler*innen werden über Best Practice Beispiele und durch die regelmäßige Teilnahme der Schülervvertretung an Konferenzen und Arbeitsgruppen in den Prozess der digitalen Schulentwicklung eingetragen.

Es zeigt sich, dass durch die Nutzung digitaler Endgeräte der Unterricht individueller und damit auch effektiver gestaltet wird. Dabei wird darauf geachtet, dass bei der ständig erweiterten Nutzung mobiler Endgeräte niemand aus wirtschaftlichen Gründen vom Unterricht ausgeschlossen wird. Möglich wird dies durch kostengünstige Leasing-Angebote bzw. durch Übernahme der Leasing-Raten durch Dritte (u. a. Förderverein).

Realschule für Erwachsene

Seit Februar 2016 besteht am Laubach-Kolleg das auf 5 Jahre angelegte Projekt „Integration durch Bildungs- und Wohnangebot“ in Verbindung mit dem neu gegründeten Schulzweig „Realschule für junge Erwachsene (Geflüchtete)“. In diesem Schulzweig erwerben alle Schüler*innen zunächst in einem einjährigen Vorkurs grundlegende Fachkenntnisse in Deutsch, Mathematik, Englisch und Naturwissenschaften. Sie erhalten zusätzlich ein erweitertes Angebot im Bereich Deutsch als Zweitsprache. Integrative Kurse in den Bereichen Religion, Kunst, Musik, Kochen, Computerkurse mit Social Media und Sport ergänzen das Bildungs- und Integrationsangebot. Da die Nachfrage in der eigentlichen Zielgruppe für die Realschule für Erwachsene – junge erwachsene Geflüchtete – mittlerweile deutlich zurückgegangen ist, hat die Schüleraufnahme in diesen Schulzweig letztmalig zu Beginn dieses Schuljahres stattgefunden.

Im Juni 2018 standen die ersten Abschlussprüfungen an: 12 der 13 Realschüler*innen haben dabei ihren mittleren Bildungsabschluss erreicht, von denen 2 Schüler*innen aktuell die Gymnasiale Oberstufe besuchen. Ein Schüler schloss mit dem Hauptschulabschluss ab. Die vier besten Realschüler*innen erzielten Notendurchschnitte zwischen 1,3 und 1,8.

In dem neuen Durchgang, der im Schuljahr 2018/2019 begonnen hat, sind aktuell 18 Schüler*innen. Die 8 Schülerinnen und 10 Schüler kommen aus dem Jemen, aus Syrien, aus Afghanistan, aus Äthiopien, aus Eritrea und aus Deutschland (Gießen, Grünberg und Laubach). Die älteste Schülerin ist 32 Jahre alt, die jüngsten Schüler*innen sind 19 Jahre alt.

Alle Schüler*innen dieser Lerngruppe erhalten in Ergänzung zum Arbeitslehreunterricht die informations- und kommunikationstechnische Grundbildung mit dem Ziel der Zertifizierung über den europäischen Computerkurs. Darüber hinaus werden sie – wie die Einführungsklassen der Gymnasialen Oberstufe – in der Berufswahlorientierung unterstützt und absolvieren ein zweiwöchiges Praktikum in Betrieben in der Umgebung.

In der jetzigen R4 (Abschlussklasse) werden 9 Schüler*innen unterrichtet.

Eltern, Lehrer*innen und Schüler*innen des Laubach-Kollegs wirken zusammen und haben in unterschiedlicher Weise Ankommen und Kennenlernen sowie gemeinsamen Unterricht ermöglicht. Insbesondere das Wohnheimangebot stärkt die Vernetzung mit der Stadt Laubach.

Evangelisches Schulwerk in Hessen und Nassau

Die EKHN betreibt vier Schulen, davon drei in Trägerschaft von gGmbHs unter Mehrheitsbeteiligung der EKHN: die Evangelischen Grundschulen in Laubach-Freienseen und in Michelstadt-Weiten-Gesäß, das Evangelische Gymnasium Bad Marienberg sowie als Eigenbetrieb in der Rechtsform der nichtrechtsfähigen kirchlichen Anstalt öffentlichen Rechts das Laubach-Kolleg. Die Rechtsform „gGmbH“ wurde bei den drei Schulgründungen seit 1999 gewählt, um die regionalen Initiativen, die wesentlich zur Gründung beigetragen hatten, in die Steuerung einzubinden. Die Erfahrungen nach der Gründungsphase und deren Analyse machten allerdings deutlich, dass die Organisation des Schulbetriebes in drei gGmbHs den aktuellen Anforderungen nicht mehr entspricht. Daher hatte die Kirchenleitung in ihrer Sitzung am 3. April 2014 beschlossen, die vier Schulen unter einem gemeinsamen Träger zusammenzufassen: dem Träger „Evangelisches Schulwerk in Hessen und Nassau“ in der Rechtsform der nichtrechtsfähigen kirchlichen Anstalt öffentlichen Rechts.

In der Umsetzung erwies sich die Regelung der Eigentumsverhältnisse für die Schulgebäude als steuerrechtlich kompliziert, sodass die Kirchenleitung erst am 6. Dezember 2018 die Entscheidung zur Gründung des Schulwerks treffen konnte. Mit der Veröffentlichung der Satzung des Evangelischen Schulwerks in Hessen und Nassau im Amtsblatt 01/2019 ist dieses gegründet. Im Laufe des Jahres 2019 wird das Schulwerk organisatorisch durch die Zusammenführung aller Schulen sowie durch die Berufung der Gremien (Verwaltungsrat, Schulkuratorien) aufgebaut.

Mit der Schulwerkgründung sind drei grundlegende Ziele verbunden:

- Die einheitliche Organisationsstruktur sichert die Stabilität der Entwicklung der Schulen vor Ort.
- Die pädagogische Qualitätsentwicklung, deren Basis ein gemeinsames evangelisches Profil ist, wird koordiniert und gefördert. Der Auftrag der Schulen wird regelmäßig spezifiziert, die Schulen bleiben mit einem klar erkennbaren Profil attraktiv und werden zukunftssicher.
- Die neue Struktur sichert einen effizienteren, in der Zielperspektive optimalen Mitteleinsatz. Das Gebot der Wirtschaftlichkeit wird konsequent umgesetzt.

Die Einbindung der Region bleibt durch die Schulkuratorien, die an jeder Schule gebildet werden, weiterhin erhalten.

Zum Schulwerk gehören Einrichtungen mit insgesamt 115 Lehrer*innen, 55 Mitarbeiter*innen im nicht-pädagogischen Bereich und 1 120 Schüler*innen.

5. Handlungsfeld Gesellschaftliche Verantwortung

Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Nachhaltig Einkaufen

Das ökumenische Einkaufsportale zum nachhaltigen Einkauf www.wir-kaufen-anders.de wurde auf der EKHN-Frühjahrssynode 2018 offiziell gestartet. Bis Januar 2019 haben sich rund 250 Personen aus der EKHN für den Online-Shop registriert. Die Zahl der Bestellungen über den Shop bleibt dagegen hinter den Erwartungen zurück und soll ab 2019 u. a. durch Anwenderschulungen und den regelmäßigen Versand eines Newsletters gesteigert werden. Außerdem ist eine Befragung der Nutzer*innen geplant, um mögliche Hürden bei der Nutzung des Portals zu beleuchten. Seit Mai 2018 bis Ende Januar 2019 wurden elf Informations- und Schulungsveranstaltungen durchgeführt, um Haupt- und Ehrenamtliche für das nachhaltige Einkaufen zu sensibilisieren und über die Angebote der EKHN zu informieren. Die Verordnung für die Beschaffung von Waren und Dienstleistungen (BeschaffVO) ist im Oktober 2018 in Kraft getreten. Der begleitende Praxisleitfaden für Einkäufer*innen in der EKHN soll

bis Mai 2019 fertig gestellt und an alle Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen verbreitet werden. Darüber hinaus erscheint eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung und Schulung notwendig, um die Anwendung der Verordnung im kirchlichen Alltag zu verankern.

Grüner Hahn

Bisher haben zwölf Kirchengemeinden und zehn kirchliche Einrichtungen den Beschluss zur Einführung eines kirchlichen Umweltmanagements gefasst. Davon sind fünf zertifiziert. Die Gemeinden Bad Schwalbach und Alzey konnten in 2018 sogar erfolgreich rezertifiziert werden. Im Februar 2019 hat das zweite EKHN-weite Netzwerktreffen der aktiven Gemeinden und Einrichtungen stattgefunden. Nach Abschluss des zweiten Kurses für kirchliche Umweltauditor*innen sind inzwischen 14 Personen aus der EKHN zur Begleitung von Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen bei der Einrichtung des Umweltmanagements qualifiziert. Der nächste Kurs startet im April 2019. Mit insgesamt 16 Vorträgen und Informationsveranstaltungen auf Kirchenvorstandssitzungen, bei Gemeindefesten, Pfarrkonventen u. a. wurde persönlich für das Umweltmanagement geworben.

Implementierung von Nachhaltigkeitskriterien in den Regelbetrieb kirchlichen Handelns

Die Kirchenleitung verfolgt das Ziel, Maßnahmen zur Förderung der Nachhaltigkeit in der EKHN zukünftig weniger in Form von aus Sondermitteln finanzierten Projekten umzusetzen. Stattdessen sollen Nachhaltigkeitskriterien schrittweise in den Regelbetrieb kirchlichen Handelns aufgenommen werden. Hierzu ist in 2019 ein erster interdisziplinär besetzter Workshop als Auftakt zur Konzeptentwicklung geplant.

Schöpfungstag auf der Landesgartenschau

Der Ökumenische Schöpfungstag 2018 wurde am 9. September 2018 an der LichtKirche auf der Landesgartenschau in Bad Schwalbach gefeiert – zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit dem Bistum Limburg, schon zum dritten Mal in Zusammenarbeit mit dem Team der LichtKirche. Der Gottesdienst selbst mit über 200 Besucher*innen wurde gestaltet durch Generalvikar Wolfgang Rösch, Bistum Limburg, und Stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf. Die musikalische Rahmung erfolgte durch den örtlichen Gospelchor „The Black Sheep“. Die Federführung der Vorbereitung des Ökumenischen Schöpfungstages der ACK Hessen-Rhein Hessen wechselt für 2019 zur Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und zum Bistum Fulda.

Projekt „Religionen und Naturschutz“

Die EKHN ist über das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung maßgeblich beteiligt am bundesweiten interreligiösen Projekt „Religionen und Naturschutz“, das vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) initiiert wurde und vom Abrahamischen Forum e. V. in gemeinsamer Zusammenarbeit organisiert und strukturiert wird. Im September 2018 fand zum zweiten Mal eine „religiöse Naturschutzwoche“ statt – zentral in Osnabrück gefeiert, mit Darmstadt (zum zweiten Mal nach 2017) und Köln als weiteren Veranstaltungsorten mit eigenen Veranstaltungen. Die erstmalige Beteiligung der Jüdischen Gemeinde Darmstadt fand darin ihren Ausdruck, dass dort die Eröffnungsveranstaltung und ein Diskussionsabend stattfanden, die jeweils interreligiös durchgeführt worden sind. Im Rahmen dieser religiösen Naturschutzwoche wurde der Emir-Sultan-Moschee eine Auszeichnung der UN-Dekade Biologische Vielfalt verliehen, bei der auch ein Vertreter der EKHN Gruß- und Dankesworte überbrachte. Eine Broschüre zu religiösen Festen, die einen Bezug zum Thema Naturschutz aufweisen, ist in Vorbereitung.

Projekt „nachhaltig predigen“

Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft für Homiletik (AGH), deren Mitglieder aus den evangelischen und katholischen Kirchen in Deutschland, den Niederlanden, Österreich, Polen und der Schweiz stammen, mit einer weiteren Kooperation mit der jüdischen Predigtausbildung, wurde das ökumenische Projekt „nachhaltig predigen“ durch das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung auf der AGH Jahrestagung 2018 zum Thema „politisch predigen“ in zwei Workshops vorgestellt – als best-practice Beispiel einer gelingenden ökumenischen Zusammenarbeit verschiedener Landeskirchen und Bistümer mit spirituellen und gesellschaftspolitischen Implikationen. Um auch in der weiteren und vor allen Dingen englisch-sprachigen Ökumene „nachhaltige“ spirituelle Impulse setzen zu können, wird seit Herbst 2018 am Aufbau einer Website sustainable-preaching.org gearbeitet. Gefördert durch das Pilgerweg-Projekt der EKHN, das am Zentrum Oekumene angesiedelt ist, und in Zusammenarbeit u. a. mit der Anglican Diocese in Europe, entsteht ein englisch-sprachiger Internet-Auftritt zur Unterstützung der Vorbereitung der sonntäglichen Predigt. Dieser wird neben Anregungen zu Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung und „creation care“ auch wichtige Impuls-Texte aus dem englischsprachigen Raum und ins Englische übersetzte Texte aus dem deutschsprachigen Raum, u. a. der EKD, wechselseitig zugänglich machen.

Ökumenisches Projekt „Autofasten“

Das ökumenische Projekt „Autofasten“ ging in der Fastenzeit 2019 in sein zweiundzwanzigstes Lebensjahr. Angesichts der gesellschaftlichen Diskussionen über Dieselfahrverbote und die Einführung eines Tempolimits war das Projekt aktueller denn je – auch wenn es nicht den kompletten Verzicht auf das Auto propagiert, sondern zum Nachdenken über einen nachhaltigen Verkehrsmix anregt. Im Bereich der EKHN und in Kooperation mit dem Bistum Mainz wurde z. B. auch der Beitrag von Energiegenossenschaften über E-Carsharing-Angebote gewürdigt und die selbstverständliche Zusammenarbeit mit Verkehrsbetrieben wie dem Rhein-Main-Verkehrsverbund, der durch die Verlosung von Zeitkarten zusätzliche Anreize zur Teilnahme gab und dem Rhein-Nahe-Verkehrsverbund, der vergünstigte Fastentickets anbot.

Buchprojekt „Leben im Anthropozän“

Die EKHN ist einer der Träger des Ökumenischen Prozesses „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“. Dieses Netzwerk wird inzwischen von 24 Kirchen, kirchlichen Werken, Diensten und Organisationen getragen. Die EKHN ist in diesem Netzwerk durch das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung und das Zentrum Oekumene vertreten.

Im Herbst 2018 erschien als ein Dokument der Arbeit des Ökumenischen Prozesses der Aufsatzband „Leben im Anthropozän – Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit“ im Oekom-Verlag. Der unter anderem vom Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung herausgegebene Band dokumentiert die Vorträge einer Tagung in Wittenberg sowie weitere Aufsätze zur Frage nach dem Beitrag, den die christlichen Kirchen zu einer Kultur der Nachhaltigkeit leisten können.

Fluglärm

Beteiligung am Konsultationsprozess „Amtix-kurz“

Im Rahmen eines neu erarbeiteten Maßnahmenprogramms „Aktiver Schallschutz“ durch das Forum Flughafen und Region wurde ein gesetzlich nicht vorgeschriebenes, auf Bürgerbeteiligung abzielendes sogenanntes „Konsultationsverfahren zur Optimierung von ‚Amtix-kurz‘“ durchgeführt. Amtix-kurz bezeichnet eine Abflugroute von der Startbahn West, die mit ca. 63 000 Starts im Jahr eine der meist

beflogenen Routen darstellt. Anstatt wie bisher zwischen den nördlichen Darmstädter Stadtteilen Arheilgen und Kranichstein auf der einen und Wixhausen auf der anderen Seite hindurchgeführt zu werden, soll „Amtix-kurz“ in einen weiter nördlich gelegenen Korridor zwischen Darmstadt-Wixhausen und Egelsbach verlegt werden. In Zusammenarbeit der betroffenen Dekanate Darmstadt-Stadt, Darmstadt-Land, Vorderer Odenwald und Groß-Gerau – Rüsselsheim mit dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung wurde eine Stellungnahme erarbeitet, die offiziell in den Konsultationsprozess eingespeist wurde. Die Stellungnahme der Evangelischen Dekanate thematisiert unter anderem, dass eine Betrachtung der gesundheitlichen Belastungen durch die bei der Verbrennung von Kerosin entstehenden Ultrafeinstäube unbedingt notwendig ist – zumal die „bevorzugte“ Variante der neuen Streckenführung „Amtix-kurz“ direkt über den Norden des nördlichsten Darmstädter Stadtteils führt. Allerdings wurden diese sachlichen Hinweise nicht im Verfahren berücksichtigt mit dem Argument fehlender Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet. Der auch durch die Stellungnahme der Evangelischen Kirchen zur vierten Änderung des Landesentwicklungsplans Hessen unterstützte kritische Blick auf die Ultrafeinstaubproblematik wird dennoch weiter sachgemäß verfolgt. Unter anderem plant das Forum Flughafen und Region gemeinsam mit der Fluglärmmmission Frankfurt eine Veranstaltung zum Thema Ultrafeinstaub.

EKHN-Beteiligung im Arbeitskreis Sozialmonitoring

Im Rahmen der Mitarbeit der EKHN im Konvent des Forums Flughafen und Region beteiligt sie sich in einem Arbeitskreis Sozialmonitoring an der Begleitung einer Studie, die die Frage des Einflusses des Flughafens auf die Sozialstruktur in seinem Umfeld zum Thema hat. Derzeit werden die sozialen Entwicklungen im Flughafenumland noch einmal genau betrachtet, um weiter klären zu können, wie sich ein Einfluss des Flughafens in der sozialen Entwicklung der Kommunen beobachten lässt und wie ein weiteres Monitoring aussehen könnte, das Flughafeneffekte und soziale Entwicklung aufeinander zu beziehen versucht.

Armut im Alter

Das Thema Armut im Alter betrifft mittlerweile nicht mehr nur Randgruppen, sondern ist in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Sehr unterschiedliche Personengruppen, wie z. B. Niedriglohnbeschäftigte, Langzeiterwerbslose, aber zum Teil auch ehemalige Selbstständige erhalten bereits heute kein existenzsicherndes Alterseinkommen. Nach wie vor sind jedoch vor allem Frauen mit familiären Verpflichtungen von Altersarmut bedroht. Der DGB Rentenreport Rheinland-Pfalz von 2017 weist z. B. aus, dass in diesem Bundesland 76,4 % der Frauen und 36,3 % der Männer eine gesetzliche Rente unterhalb von 900 € pro Monat erhalten. (Rentenreport Rheinland-Pfalz 2017 des DGB, S.15). Die Brisanz des Themas wird sich in den nächsten Jahren noch verstärken, wenn die Babyboomer Generation in Rente geht.

Bereits im Jahr 2014 hat die Synode der EKHN mit ihrer „Selbstverpflichtung gegen Armut und Ausgrenzung“ auf die gesellschaftsspaltende Wirkung von großem Reichtum und zunehmender Armut in Deutschland hingewiesen und gefordert „auf die strukturellen Ursachen von Armut und Ausgrenzung einerseits und der Konzentration von Reichtum andererseits aufmerksam zu machen“ (s. synodale Drucksache Nr. 23/14).

Das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung und das Netzwerk Leben im Alter in der EKHN haben im Sommer 2018 als Mitinitiatoren im Bündnis Soziale Gerechtigkeit in Hessen eine Kampagne gegen Altersarmut gestartet. Bei der Auftaktveranstaltung im Herbst 2018 in Frankfurt nahmen über 80 Teilnehmer*innen aus verschiedenen Bereichen, wie den Sozialverbänden, Gewerkschaften, zivilgesell-

schaftliche und kirchliche Organisationen teil. Mit dem dort vorgestellten Aufruf „Heute die Armut von Morgen bekämpfen“ werden das Netzwerk Leben im Alter der EKHN und das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung zusammen mit dem Bündnis Soziale Gerechtigkeit in Hessen in den Jahren 2019 und 2020 mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen in Hessen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter und für eine existenzsichernde Altersversorgung werben.

Auch EKHN-intern wurde das Thema Altersarmut im letzten Jahr aufgegriffen. Das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung, der Stabsbereich Chancengleichheit und die Gesamtkirchliche Mitarbeitervertretung (GMAV) sensibilisierten in zahlreichen Foren, internen Arbeitsgruppen und Veranstaltungen die Beschäftigten zum Thema Altersarmut.

Angesichts der Prägnanz des Themas Altersarmut hat die Dienstgeberseite in der Arbeitsrechtlichen Kommission in den jüngsten Tarifverhandlungen zugestimmt, auch in Zukunft die Kosten für die betriebliche Altersversorgung vollständig zu übernehmen.

Veränderung der Praxis der EKHN-Kirchenlandverpachtung

Seit Januar 2018 verändert sich die Praxis der Kirchenlandverpachtung in der EKHN. Zwecks Information der Kirchenvorstände wurde der „Leitfaden zum Umgang mit landwirtschaftlichen Flächen und deren Verpachtung“ der EKHN veröffentlicht. Im Jahr 2018 fanden sechs Informationsseminare für Kirchenvorstände statt, welche in Kooperation zwischen Kirchenverwaltung, Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung, Regionalverwaltungen, Dekanaten und der EKHN-Ehrenamtsakademie durchgeführt wurden. Zudem wurde der Verpachtungsleitfaden im September 2018 durch das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung bei einer Verpachtungs-Tagung der Evangelischen Akademie Loccum vorgestellt und fand weitere Verwendung in einem bundesweiten Projekt der Michael Succow Stiftung zur „evangelischen“ Kirchenlandverpachtung (insgesamt ca. 325 000 Hektar).

Dorfentwicklung in Hessen

Das Thema Disparitäten zwischen Stadt und Land hat in den letzten Jahren deutlich an medialer und politischer Bedeutung gewonnen. Im Jahr 2018 wirkte das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung zum zweiten Mal in der hessischen Landesjury „Unser Dorf hat Zukunft“ mit. Dabei wurden 18 Dörfer in Hessen innerhalb von acht Tagen für den Landesentscheid intensiv besucht und bewertet. In die Bewertung flossen u. a. innovative Lösungen in den Bereichen medizinische Versorgung, Sport, Kultur, Ökologie sowie kommunalpolitische und kirchliche Aktivitäten ein. Die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden waren teilweise sehr gut in die Dorfgemeinschaft eingebunden und dienten unter anderem als Impulsgeber oder Koordinator. In anderen Dörfern kam das Thema „Kirche“ gar nicht vor.

Evangelische Impulse zur Nutztierethik

Im deutschsprachigen Raum findet seit mehreren Jahren eine intensivere theologische Debatte über das Tier-Mensch-Verhältnis statt. Unter anderem fand im Frühjahr 2019 ein Spitzengespräch zur Nutztierhaltung mit dem Deutschen Bauernverband, dem Deutschen Landfrauenverband sowie dem Bund der Deutschen Landjugend statt. 2018 und 2019 wurde in der EKHN das Thema Nutztierethik beim Konvent des Dekanats Hochtaunus/Usinger Land, in einem interdisziplinären Workshop, bei der Unterstützung einer Veranstaltung der Evangelischen Jugend auf der Grünen Woche sowie durch die Betreuung einer Studienarbeit einer rheinhessischen Gemeindepfarrerin thematisiert. Das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN ist über die Mitwirkung in der Kammer für Nachhaltige Entwicklung der EKD in das Thema Nutztierethik eingebunden.

Demokratische Kultur in der Gesellschaft stärken

Die Projektstelle „Demokratie stärken“ im Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung bietet Fachberatung und Unterstützung bei Fragen zum demokratischen Handeln und zum Umgang mit menschenfeindlichen Tendenzen in Kirche und Gesellschaft an. Das Angebot erfährt große Resonanz in vielen Bereichen der Kirche. Die Projektstelle arbeitete im Berichtszeitraum eng mit zentralen und regionalen kirchlichen Gremien zusammen, um die überregionale Vernetzung durch internen Austausch, öffentliche Veranstaltungen, Fortbildungen und Veröffentlichungen zu stärken. So wurden in den Dekanaten Bergstraße, Büdinger Land, Gießen, Hungen und Vorderer Odenwald Vorträge und Workshops zum Umgang mit Parolen und zum Verhalten bei menschenverachtenden Einstellungen durchgeführt.

Beratungen kirchlicher Gremien und Dienstkonferenzen fanden in zahlreichen Dekanaten statt, Vorträge für meist ehrenamtlich Engagierte unter anderem in Mühlheim, Mainz, Neu-Isenburg, Schwalmstadt, Bleichenbach, Oberursel, Selters, Ingelheim und Frankfurt.

Das Projekt „Demokratie stärken“ kooperiert eng mit dem Projekt „Demokratie gewinnt! Mit der Diakonie Hessen!“ und begleitet die dort umgesetzte Ausbildung von Demokratielots*innen. Jüngere Teilnehmende wurden durch eine Veranstaltung in Kooperation mit der Ev. Akademie erreicht, bei der eine Folge der Satiresendung „DIE ANSTALT“ gesehen und anschließend gemeinsam diskutiert wurde. Unter dem Titel „Demokratie-Retter sein“ wurde ein Diskussionsabend mit Autor Jürgen Wiebicke (Zehn Regeln für Demokratie) veranstaltet. Weitere Angebote der Projektstelle im vergangenen Jahr waren der Fachtag zum Thema Rechtspopulismus, der Multiplikator*innen der evangelischen Jugendarbeit informieren sollte, ein Workshop zu Geschlechtergerechtigkeit in Heppenheim, der Austausch zwischen erwerbslosen Menschen und hessischen Landtagswahlkandidat*innen zur Wahlmotivation Langzeiterwerbsloser in Erbach unter dem Titel „Gib mir was, was ich wählen kann“, sowie ein Workshop zur politischen Dimension des Religionsunterrichts mit Fachsprecher*innen, ein Wochenendworkshop mit Theologie-Studierenden der EKHN zur Rolle von Christ*innen in der Demokratie und eine vom Umweltministerium Rheinland-Pfalz unterstützten Veranstaltung zum Umgang des Alpenvereins mit Antisemitismus in seiner Vergangenheit und den Lehren für demokratisches Engagement von Kirche, Vereinen und Gesellschaft heute. Zusammen mit der Ehrenamtsakademie der EKHN wurde die im Januar veröffentlichte Orientierungshilfe für Kirchenvorstände zum Umgang mit Rechtspopulismus in einem Webinar vorgestellt.

Weiteres zu diesem Thema auf Seite 28.

Digitalisierung

P-2025-Projekt „EKHN im digitalen Wandel“

Die EKHN ist in allen ihren Systemteilen und Ebenen (Gesamtkirche, Dekanate, Einrichtungen etc.) von der Digitalisierung betroffen. Sie beeinflusst dauerhaft unseren Umgang mit Wirklichkeit und Kommunikation und damit unser gesellschaftliches und kirchliches Miteinander. Die Kirchenleitung hat in ihrer Sitzung am 6. Dezember 2018 ein auf vier Jahre befristete Projekt „EKHN im Digitalen Wandel“ aus Mitteln der Perspektive 2025 beschlossen, das zum 1. Juni 2019 beginnen soll. Das Projekt hat zum Ziel, in den nächsten Jahren, den technologischen, verwaltungstechnischen, organisatorischen und kulturellen Wandel der kirchlichen Organisation im Kontext der Digitalisierung in der EKHN zu begleiten und da wo nötig weiter zu entwickeln (s. auch Bericht der Kirchenleitung über die Ausführung von Synodalbeschlüssen, Drucksache Nr. 43/18). Aufgrund der Fülle der Herausforderungen und Fragen, die sich mit dem Thema Digitalisierung für die EKHN ergeben, sieht das Projekt vor, dem Projektbüro über die gesamte Laufzeit einen Fachbeirat unter synodaler Beteiligung zur Seite zu stellen.

Digitalisierung in der jugendpolitischen Bildung

Im Bereich der Jugendpolitischen Bildung findet Netzwerkarbeit auf bundesweiter kirchlicher und außerkirchlicher Ebene statt. Digitalisierung wird als Teil der Lebenswelt junger Menschen gefasst, die in der Arbeit methodisch reflektiert wird. Das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung hat in diesem Zusammenhang in Kooperation mit der evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung ein Escape-Adventure-Spiel entwickelt, das das Thema Big Data spielerisch aufgreift. Auf dem Forum #freiraumnetz19 (www.freiraumnetz.de) wurde im März dieses Jahres über transparente Jugend- und Netzpolitik diskutiert und es wurden Maßnahmen und Forderungen einer digitalen Agenda für eine jugendgerechte Gesellschaft im digitalen Zeitalter verabschiedet. In Kooperation mit medienpädagogischen Einrichtungen aus den Regionen des Kirchengebiets fanden überdies Veranstaltungen für Multiplikator*innen in der Kinder- und Jugendarbeit statt. Das BarCamp „Medienpädagogik PraxisCamp“ wurde zum vierten Mal im September 2018 erfolgreich durchgeführt.

Wohnraum

Die Wohnraumfrage ist eine drängende soziale Frage der Gegenwartsgesellschaft. Derzeit werden beispielweise in Hessen pro Jahr rund 20 000 Wohnungen zu wenig geschaffen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde aus diesem Grund, gemeinsam mit der Diakonie Hessen e.V., die Frage nach bezahlbarem Wohnraum in verschiedenen Foren und Veranstaltungen auf unterschiedlichen kirchlichen Ebenen thematisiert. Die Kirchenleitung hat diese Fragen ebenfalls in den Gesprächen der mit Vertreter*innen der Parteien und Regierungen in Hessen und Rheinland-Pfalz angesprochen.

Auf dem Hintergrund bestehender Wohnungsnot von Studierenden konnte erfreulicherweise am 30. Oktober 2018 nach längerer Umbauphase das Evangelische Studierendenzentrum in der Alexanderstraße 39, in Darmstadt, unter Beteiligung von Kirchenpräsident Dr. Volker Jung im Rahmen eines Festgottesdienstes eröffnet werden. Das Studienzentrum umfasst ein Haus für die Evangelische Studierendengemeinde Darmstadt und ein Wohnheim für über 100 Bewohner*innen.

Weiteres zu diesem Thema auf Seite 36.

6. Handlungsfeld Ökumene

Langzeitfortbildung Ökumenisches Lernfeld

Seit vielen Jahren kooperiert die EKHN in der Ökumene u. a. mit dem Bistum Mainz. Ein Ausdruck dieser gewachsenen, guten und vertrauensvollen Beziehungen ist das Ökumenische Lernfeld (ÖLF), eine ökumenische Langzeitfortbildung, die gegenwärtig zum vierten Mal durchgeführt wird (März 2017 – Oktober 2019). Über die genannten Kirchen hinaus sind ab diesem Durchgang auch Theolog*innen aus dem Bistum Fulda und der EKKW beteiligt.

Das ÖLF ist in dieser Form deutschlandweit einzigartig. Als Langzeitfortbildung wird dabei Ökumene nicht nur als Thema diskutiert, sondern ist auch Lern-, Erfahrungs- und Interaktionskontext. In mehrtägigen Seminaren und zwei Kurswochen in Genf (Begegnungen mit dem ÖRK, LWB und der Orthodoxie) und Rom (Begegnungen mit der katholischen Kirche und im Vatikan) werden theologische und praktische Aspekte der interkonfessionellen Ökumene diskutiert (u. a. Charta Oecumenica, Ökumeneverständnis, Geschichte der ökumenischen Bewegung, Kirchen- und Amtsverständnis). Die persönliche Begegnung, das gemeinsame Nachdenken über Grundfragen der Ökumene, gemeinsame Andachten und Gottesdienste, bereichern und vertiefen (auch geistlich) unsere ökumenische Verbundenheit.

Neuapostolische Kirche – Aufnahme als Gast in die ACK Hessen-Rheinhessen und in die Bundes-ACK

Die Neuapostolische Kirche (NAK) hat sich vor etwa 20 Jahren auf den Weg gemacht, ihre kirchliche und ökumenische Isolation (als damals sog. „christliche Sondergemeinschaft“) zu überwinden und Teil der christlichen Ökumene zu werden.

Neben zahlreichen Kontaktgesprächen und Dialogen seit dem Beginn des Jahrhunderts war die Veröffentlichung des Katechismus der NAK im Jahr 2012 ein Meilenstein auf dem Weg in die Ökumene. Die NAK hat darin ihre Lehre sowie ihr Selbstverständnis neu durchdacht und es in ökumenischer Weite formuliert. Sie versteht sich nun nicht mehr als exklusive Kirche für die Endzeit, sondern (inklusiv) als Teil der Christenheit. Die verbliebenen – z. T. immer noch kirchentrennenden – Lehrdifferenzen sind nun Gegenstand des ökumenischen Dialogs.

Es liegt in der Konsequenz dieser Entwicklung, dass in den evangelischen Landeskirchen die Zuständigkeit für die NAK nun nicht mehr im Weltanschauungsreferat, sondern im interkonfessionellen Bereich angesiedelt ist. Darüber hinaus wurde die NAK im Herbst vergangenen Jahres mit Zustimmung der Kirchenleitung als Gastmitglied in die regionale ACK Hessen-Rheinhessen aufgenommen. Im Frühjahr dieses Jahres ist diese Entscheidung auch für die ACK Deutschland erfolgt.

Dialogprozess zum Thema „Taufe“

Die Evangelische Kirche in Deutschland und die Vereinigung Evangelischer Freikirchen haben im Jahr 2018 einen Dialogprozess zum Thema Taufe begonnen. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach der Möglichkeit einer wechselseitigen Taufanerkennung – eine Herausforderung für täuferische Kirchen im Blick auf die bei uns in der Regel geübte Kindertaufe. Dies würde bedeuten, dass täuferische Kirchen – die ja ausschließlich Menschen taufen, die imstande sind, ihren Glauben im Kontext der Taufe persönlich zu bekennen – bereit sind, bei der Aufnahme eines bereits in der Kindheit Getauften auf eine „Wiederholung“ der Taufe zu verzichten.

Der Weg dahin könnte über einen theologischen Diskurs zum Thema „christliche Initiation“ führen. Es geht dabei im Kern um die Frage, ob christliche Existenz gemeinsam als Prozess stetig neuen Christwerdens verstanden werden kann und hinsichtlich der bislang als konstitutiv erachteten Abfolgeschemata von Taufe und Glaube (Baptisten: vom Glauben zur Taufe; Volkskirche, in der Regel: von der Taufe zum auf sie folgenden persönlichen Glauben) biographisch differenzierte Verläufe anerkannt werden können. Dies bedarf, ähnlich wie in der Leuenberger Konkordie, keiner identischen Theologie, sondern einer Verständigung über die Frage: Können wir in der Taufpraxis unserer Kirchen wechselseitig die eine christliche Taufe wiedererkennen und sie damit gegenseitig anerkennen?

Auf einer Konsultation in Reutlingen Anfang März wurden hierzu erste Schritte gegangen unter Beteiligung von Pfr. Dr. Jörg Bickelhaupt aus dem Zentrum Ökumene der EKHN und EKKW und Dr. Jan Gross vom Ev. Regionalverband Frankfurt und Offenbach.

Dreimonatiges interreligiöses Studienprogramm für Pfarrer*innen der EKHN und EKKW an der Near East School for Theology (NEST) in Beirut/Libanon

Im Herbst 2018 hat die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau erneut die Teilnahme an einem Studienprogramm an der Near East School of Theology (NEST) in Beirut/Libanon angeboten. Von Mitte September bis Mitte Dezember haben vier Pfarrerinnen aus der EKHN an dieser alle zwei Jahre stattfindenden Fortbildung zur Qualifizierung im christlich-islamischen Dialog teilgenommen. Das Studium ist eingebettet in das erste Semester des Studienprogramms „Studium im Mittleren Osten“ an der NEST. Das Programm besteht aus Seminaren, Begegnungen und Exkursionen. Es werden grund-

legende Kenntnisse zum Islam und zu den christlichen Kirchen des Nahen Ostens sowohl auf theologischer als auch auf praktischer Ebene vermittelt.

„Zukunftsaussichten für Religionsgemeinschaften und ihre Organisationsformen“ – interreligiöse Fachtagung

Im Dezember 2018 fand der 2. interreligiöse Fachtag auf dem Campus Westend der Universität Frankfurt statt. Die Fachtage stehen in der Tradition des „Tag des Dialogs“ der beiden leitenden Geistlichen der EKHN und EKKW mit Spitzenvertretern der muslimischen Verbände. Vorbereitet und durchgeführt wurde der Fachtag vom Institut für Studien der Kultur und Religion des Islam (Universität Frankfurt am Main) und dem Zentrum Ökumene der EKHN und EKKW. Über 40 geladene Teilnehmer und Teilnehmerinnen (Vertreter*innen der evangelischen Kirchen, der islamischen Verbände und der Universität sowie weitere Akademiker*innen und Fachleute) diskutierten darüber, welche Zukunftsperspektiven die evangelischen Kirchen und muslimische Verbände bzw. der organisierte Islam haben und welche Strukturen und Formen der Organisation für die Kirchen und muslimischen Verbände zukunftsfähig sind. Einen der beiden Einführungsvorträge hielt Dr. Hendrik Munsonius vom Kirchenrechtlichen Institut der EKD in Göttingen. An der die Tagung abschließenden Podiumsdiskussion beteiligten sich u. a. der Kirchenpräsident der EKHN Dr. Volker Jung, der Vorsitzende des Zentralrates der Muslime in Deutschland (ZMD) Aiman Mazyek und der Abteilungsleiter für Außenbeziehungen der Türkisch Islamischen Union der Anstalt für Religion e. V. (DITIB) Dr. Zekeriya Altuğ.

Bedeutung von Konfessionslosigkeit und religiöser Indifferenz für Handlungsfelder der Kirche

Auf der Tagung „Kirche inmitten von Gleichgültigkeit? Konfessionslos – Indifferent – Atheistisch: Herausforderungen für unsere Kirche und die Suche nach Umgangsformen“, die im September 2018 in Frankfurt stattfand, beschäftigten sich die Teilnehmer*innen umfassend mit dem Thema Konfessionslosigkeit und religiöser Indifferenz. Dabei wurden wesentliche Erkenntnisse sichtbar:

Mehr als ein Drittel der Deutschen ist konfessionslos. Ihre Zahl übersteigt inzwischen die jeweiligen Mitgliedszahlen der evangelischen und katholischen Kirche. Umfragen zeigen, dass der Trend der Entkirchlichung der Gesellschaft weitergeht.

Bei den „Konfessionslosen“ wird unterschieden zwischen Areligiösen, Atheist*innen, Agnostiker*innen und religiös Indifferenten. Letztere stellen die größte Zahl. Sie stehen Religion, Glauben und Kirche gleichgültig gegenüber. Es ist ihnen egal, was Kirche tut und sie vermissen nichts. Wenn sie mit kirchlichen Angeboten in Kontakt kommen, zeigen sie sich unsicher oder unwissend. Religiöse Sprache wird immer weniger verstanden, selbst bei Mitgliedern der Kirchen.

Aus den Diskussionsergebnissen und Texten der Tagung wurde ein Reader zur Weiterarbeit in der Gemeinde erstellt, der als Download auf der Website des Zentrums Ökumene abrufbar ist.

Internationale Tagung zu Fukushima und die Folgen der Atomkatastrophe (September 2018) – Internationalität, Interdisziplinarität, Netzwerkbildung auch mit nichtkirchlichen Akteuren

In den vergangenen Jahren hatte die EKHN zu drei internationalen Tagungen über die Folgen der Atomkatastrophe in der Region Fukushima eingeladen: 2014 unter dem Thema "Gesundheitliche Folgen dieser Atomkatastrophe", 2015 unter dem Thema "Was können Religionen zum Klimaschutz beitragen?" und 2016 unter dem Thema "Recht und Religion gegen atomare Risiken". Einen Abschluss fand die Reihe der Konsultationen 2018 mit einer Tagung zum Thema "Die Tepco-Atomkatastrophe – Möglichkeiten humanitärer und juristischer Unterstützung für Menschen aus der Region Fukushima".

Vorbereitet und durchgeführt wurden die Konsultationen vom Zentrum Oekumene in Kooperation mit verschiedenen nationalen und internationalen Organisationen.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Tagung im Jahr 2018 bestanden im Informationsaustausch zu Gerichtsverfahren gegen Tepco und den japanischen Staat sowie zu humanitären Maßnahmen für Kinder und Familien aus der Region Fukushima. Ferner wurde unter den Teilnehmenden auf Grund der Begegnungsmöglichkeiten während der Tagung die Kooperation zwischen japanischen anti-AKW-Gruppen in Europa gefördert. Als Teilnehmende und Referierende waren Mitglieder verschiedener Gruppen eingeladen, so z. B. Nariwai Kläger, die das zahlenmäßig größte Gerichtsverfahren gegen Tepco und den japanischen Staat anstrengen, YWCA-Japan auf Grund des humanitären Engagements für und mit den Menschen in der Region Fukushima, der "International Association of Lawyers against Nuclear Arms" (IALANA), deutsche anti-AKW Gruppen sowie das europäische Netzwerk "Yosomono-net", in dem sich japanische Atomkraft-Gegner aus Berlin, Düsseldorf, Freiburg, London, Lyon, Paris und Zürich zusammengeschlossen haben. Im Nachgang zu dieser Konsultationen wurden Anfang 2019 die bekannten Journalisten Mako und Ken Oshidori von Vertretern des Yosomono-Netzwerkes zu Vorträgen nach Paris, Lyon, Amsterdam und Berlin eingeladen.

Staffellauf gegen Rüstungsexporte und Friedensethischer Studientag

Mehr als 2 000 Läufer*innen protestierten mit einem 10-tägigen Staffellauf von Oberndorf nach Berlin vom 18. - 27. Mai 2018 gegen Rüstungsexporte „Made in Germany“. Der Staffellauf ging auch durch Hessen. Die EKHN hat die Aktion über die Friedensarbeit im Zentrum Oekumene unterstützt. In den Dekanaten Dreieich, Darmstadt und Frankfurt gab es flankierende Veranstaltungen. Pfarrer*innen und Dekan*innen sprachen bei öffentlichen Kundgebungen. Gemeindegruppen beteiligten sich am Lauf selbst oder stellten ihre Räume gastfreundlich für Läufer*innen zur Verfügung. Im Dekanat Dreieich initiierte die Profilstelle Ökumene eine thematische Veranstaltungsreihe zum Thema des Staffellaufs. Am 25.08.2018 fand der friedensethische Studientag für Kirchenleitung und Synodale unter dem Titel „Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens“ (Lukas 1,79) statt. Biblisch-theologische Impulse und aktuelle friedensethische Herausforderungen wurden erarbeitet und vorgestellt. Im Anschluss an den Studientag wurde von einer Fachgruppe unter Leitung der stellvertretenden Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf eine friedensethische Stellungnahme erarbeitet, die die Kirchenleitung in Absprache mit dem Kirchensynodalvorstand der Synode im Herbst zur weiteren Debatte vorstellte.

In der Debatte ergaben sich Schwerpunkte der aktuellen Friedensethischen Debatte, wie z. B. die Ächtung von Atomwaffen und autonomen Waffen, die Stärkung ziviler Konfliktlösungen, der Klimawandel als Kriegsursache und die Bedeutung nachhaltigen Wirtschaftens, neue Formen der Kriegsführung (Cyberwar) und die Bedeutung der Friedensbildung im Ökumenischen Kontext und als Querschnittsthema der kirchlichen Arbeit.

5 000 Brote und Eröffnung Brot für die Welt zum 1. Advent

Im Erntedankgottesdienst am 30. September in der Lutherkirche Wiesbaden haben Propst Oliver Albrecht für die EKHN und Oberlandeskirchenrätin Claudia Brinkmann-Weiß für die EKKW gemeinsam mit Vertreter*innen der Bäckerinnungsverbände Hessen die 5 000-Brote-Aktion eröffnet. Vor sechs Jahren entstand diese Aktion in Kooperation der EKHN, EKKW und der Bäckerinnung in Hessen. Die Idee der Aktion: Konfirmandinnen und Konfirmanden backen in Bäckereien vor Ort Brot für die Welt. Der Spendenerlös der Brote geht an Projekte, die von Brot für die Welt gefördert werden. Die Aktion fand so große Resonanz, dass sich seit 2014 fast alle Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) an der alle zwei Jahre stattfindenden Aktion beteiligen. Im Jahr 2018 konnten mithilfe vieler Beteiligter vor Ort über 1 700 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Hessen und

Rheinland-Pfalz gemeinsam mit Bäckerinnen und Bäckern aus der Region Brot backen. Der Erlös vom Verkauf der Brote kommt Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Projekten in Indien, El Salvador und Äthiopien zugute. Dort können Jugendliche ein Handwerk erlernen, erhalten psychologische Unterstützung und werden in Arbeitsverhältnisse vermittelt. Deutschlandweit haben 2018 über 6 000 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus etwa 500 Gemeinden gemeinsam 17 000 Brote gebacken und damit mehr als 44.000 € für Brot für die Welt an Spenden eingeworben (Auswertungsstand Februar 2019).

Die 60. Aktion Brot für die Welt wurde von beiden Landeskirchen gemeinsam am 1. Advent in der Evangelischen Kirchengemeinde Ahnatal-Weimar eröffnet. Die 60. Aktion steht unter dem Motto „Hunger nach Gerechtigkeit“. Damit will Brot für die Welt darauf aufmerksam machen, dass eine Welt ohne Hunger und Armut möglich ist und der Schutz von Menschenrechten die Voraussetzung für eine gerechte Welt ist. Zugleich fand in diesem Gottesdienst die 5 000-Brote-Aktion unter Beteiligung der Kasseler Bäckerinnung und von Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem Kirchenkreis Kaufungen für beide Kirchen ihren Abschluss.

In der EKHN ist das Spendenaufkommen für die Hilfsaktion im Jahr 2017 um 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Insgesamt spendeten die Menschen im Gebiet der EKHN im Jahr 2017 4.692.741 €. Die höchsten Kollekteneingänge wurden mit 1.869.928 Millionen € am Erntedankfest und an Heiligabend verzeichnet.

Brot für die Welt hat vor einigen Jahren die Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit regionalisiert und eine Finanzierung mit den Landeskirchen vertraglich geregelt. Im Rahmen dieser Regelungen ist es möglich geworden, zum 1. Dezember 2018 eine weitere 0,5 Stelle Öffentlichkeits- und Projektarbeit im Zentrum Oekumene der EKHN und EKKW befristet für 3 Jahre zu errichten. Aufgabe der Stelle ist es, Dekanaten und Kirchenkreisen Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung zu stellen sowie Kampagnen und Aktionen von Brot für die Welt regional zu begleiten.

Europa mit menschlichem Antlitz

Zu ihrer jährlichen Synode hat die Waldenserkirche nach Torre Pellice eingeladen, auf der auch Kirchenpräsident Dr. Jung zu Gast war. Seit vielen Jahren besteht zwischen der EKHN und den Waldensern in Italien eine enge Partnerschaft. Austauschprogramme im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten und Migrant*innen und Erfahrungen mit neuen Formen der Öffnung der Waldenser- und Methodistengemeinden für Menschen aus Afrika stehen gegenwärtig im Mittelpunkt der Partnerschaft. Im Rahmen von Freiwilligenprogrammen arbeiten junge Menschen in Einrichtungen der Waldenserkirche in Italien. Durch die Mitträgerschaft der EKHN in den beiden Missionswerken Evangelische Mission in Solidarität (EMS) und der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) fördert die Waldenserkirche aus Mitteln der Italienischen Kultursteuer (Otto Per Mille) entwicklungsbezogene Projekte in Afrika und Asien.

Den Besuch in Torre Pellice nutzten Eugenio Bernardini, Moderator der Methodisten- und Waldenserkirche und Dr. Jung, um in einer gemeinsamen Erklärung auf den unmenschlichen Umgang mit Geflüchteten aufmerksam zu machen. Angesichts der europäischen Politik sprachen beide Kirchenleitende von einem „humanitären Desaster“. Sie forderten eine Rückkehr zu einer Flüchtlingspolitik, die sich „am Schutzbedürfnis und den Menschenrechten von Flüchtlingen orientiert“, dazu „sichere Wege und großzügige humanitäre Aufnahmeprogramme“ in europäischen Ländern.

Im Rahmen des Begegnungsprojektes „Europa mit menschlichem Antlitz“ fand im Herbst eine Reise von achtzehn Engagierten aus der kirchlichen Flüchtlingsarbeit in Hessen nach Sizilien (Palermo, Siracusa und Scicli) statt. Dort haben sie Kontakte mit Flüchtlingsinitiativen geknüpft und sich mit zahlreichen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteuren vor Ort (Kirchen, Menschenrechtsgruppen,

NGOs und auch kommunale Träger) ausgetauscht. Sie alle berichteten davon, dass ihre Arbeit mit Geflüchteten von der aktuellen Politik zunehmend erschwert, verunmöglicht oder gar kriminalisiert wird: Private Seenotrettungsschiffe mit Flüchtlingen an Bord dürften italienische Häfen nicht mehr anlaufen und Initiativen, die gelungene Integrationsprojekte auf den Weg gebracht hätten, sollten auf Wunsch der Regierung eingestellt werden.

Die Verunsicherung vieler Engagierter in Bezug auf die Zukunft von Projekten und Bleibeperspektiven für Asylsuchende und die Sorgen angesichts eines zunehmenden Rassismus waren deutlich zu spüren. Zugleich war aber die Entschlossenheit sehr ermutigend, Menschen weiter zu helfen und sich für Menschenrechte und demokratische Werte einzusetzen.

Das Projekt „Europa mit menschlichem Antlitz“ wurde vom Zentrum Oekumene der EKHN und EKKW und der Diakonie Hessen konzipiert und wird von beiden Einrichtungen begleitet. Es wendet sich an ehrenamtlich Engagierte in der Arbeit mit Geflüchteten. Ziel ist es, durch unterschiedliche Begegnungs- und Studienreisen in europäische Länder, Auswirkungen von Flucht an konkreten Orten sichtbar zu machen und Handlungsoptionen in ökumenischer Perspektive zu reflektieren. Nach den beiden Begegnungsreisen nach Griechenland (2017) und Sizilien (2018) wird das Projekt mit einer Reise nach Ungarn und Serbien (Oktober 2019) fortgesetzt und soll mit einer internationalen Veranstaltung im Rahmen des Ökumenischen Kirchentages in Frankfurt 2021 beendet werden.

Konferenz Evangelischer Kirchen (KEK)

350 Teilnehmer*innen aus 114 Mitgliedskirchen in vierzig Ländern tagten anlässlich der 15. Vollversammlung der KEK in Serbien. Zur Delegation der EKD unter der Leitung der Auslandsbischofin Petra Bosse Huber, gehörte auch die von der Kirchenleitung der EKHN benannte Beauftragte für Entwicklung und Partnerschaft Europa und USA, Hoffnung für Osteuropa (HfO) im Zentrum Oekumene der EKHN und EKKW, Pfarrerin Birgit Hamrich.

Es war die erste Tagung mit einer neuen Verfassung, die die KEK bei der Vollversammlung 2013 in Budapest verabschiedet hatte. Diese hatte unter anderem eine deutliche Verringerung der Delegierten zum Ziel, die Verschlankung des Verwaltungsapparates und die Verlegung der Zentrale von Genf nach Brüssel.

Die KEK versteht sich als Stimme der Kirche in europäischen Gremien bzw. den Gremien der EU. Es ist die einzige Organisation, in der protestantische, orthodoxe und anglikanische Kirchen eine gemeinsame Plattform haben und mit einer Stimme im europäischen Kontext sprechen. Die vier Themen „Gastfreundschaft – Gerechtigkeit – Zeugnis – Hoffnung“, dazu zwei Plenarsitzungen zum Thema „Christliche Präsenz und Zeugnis in der Zukunft Europas“ setzten die Schwerpunkte der Diskussionen. Deutlich wurde, wie wichtig es ist, dass Kirchen unterschiedlicher Traditionen und Denominationen miteinander ins Gespräch kommen, einander kennenlernen und im heterogenen europäischen Kontext ein Forum der Begegnung schaffen.

Am Tagungsort Serbien wurden die Herausforderungen der Entwicklung Europas sichtbar; so traten die innereuropäischen Spannungen zwischen dem Brexit Großbritanniens einerseits und den Aufnahmebestrebungen des serbischen Staates in die EU andererseits zutage.

Die KEK sieht sich als Vermittlerin zwischen unterschiedlichen Regionen und Traditionen, als Brückenbauerin zwischen den unterschiedlichen Akteuren in Europa. Vor allem im Dialog mit orthodoxen Kirchen und der Kommission für Kirche und Migration in Europa kann auf die Ressourcen und die Kompetenz der KEK zurückgegriffen werden. Relevante Themen wie Migration und Umwelt, Wirtschafts- und Klimagerechtigkeit, Waffen und Gewaltfreiheit, Menschenrechte, Populismus und Familie legte die KEK Vollversammlung ihren Mitgliedskirchen nahe.

Das ökumenische Miteinander bleibt weiterhin eine Herausforderung in einem sich verändernden Europa, in dem auch die Bedeutung der Kirchen weiter zurückgeht. Demgegenüber nimmt das Eintreten für Frieden und Versöhnung an Bedeutung zu. Die KEK ist auf diesem Weg eine unverzichtbare Größe. Die EKHN ist über die EKD Mitglied dieser europäischen ökumenischen Organisation.

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE)

Vom 13. bis 18. September trafen sich unter dem Leitgedanken „Befreit – Verbunden – Engagiert“ Delegierte aus 94 lutherischen, methodistischen, reformierten und unierten Kirchen aus über dreißig Ländern Europas und Südamerikas zur 8. Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) in Basel. Die Kirchenleitung hatte dazu Pfrin. Dr. Susanne Bei der Wieden und Oberkirchenrat Detlev Knoche als Delegierte der EKHN entsandt. Einer der Höhepunkte der Versammlung war die Unterzeichnung einer Vereinbarung mit dem Vatikan darüber, einen offiziellen Austausch über theologische, gesellschaftliche und politische Fragen zu beginnen. Damit führen die evangelischen Kirchen Europas erstmals geeint einen Dialog mit dem Vatikan.

Die Vollversammlung in Basel diskutierte darüber hinaus verschiedene Texte, die von ihr während der letzten Vollversammlung in Florenz (2012) in Auftrag gegeben worden waren. Dazu gehörte vor allem das Dokument „Kirchengemeinschaft“ das der Versammlung als Ergebnis eines Lehrgespräches vorgelegt wurde. Es erörtert das (Einheits-)Modell der GEKE – Einheit in versöhnter Verschiedenheit. Ein weiterer wichtiger Studientext befasste sich mit der „Religiösen Pluralität in Europa“ und zeigt Grundlinien für eine protestantische Theologie der Religionen auf. Darüber hinaus verabschiedete die Vollversammlung ein gemeinsames Wort zum Ende des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren unter dem Titel „Gemeinsam erinnern für die Zukunft“. Mit einem Aufruf zum Frieden in Syrien ging die Vollversammlung zu Ende. Darin werden die europäischen Regierungen aufgerufen, sich für ein Ende des Krieges sowie den Schutz der Religionsfreiheit und der Minderheiten in dem Bürgerkriegsland einzusetzen. Der neu gewählte Rat bestätigte den Schweizer Theologen Gottfried Locher als geschäftsführenden Präsidenten der Gemeinschaft und wählte die Jenaer Theologin Miriam Rose und den britischen Pfarrer John Bradbury ins Präsidium. Pfarrerin Dr. Susanne Bei der Wieden wurde von der Vollversammlung als ein stellvertretendes Ratsmitglied gewählt. Die Mitgliedskirchen gehen mit drei großen Themen in die Zukunft: Vertiefung der Kirchengemeinschaft, Förderung der Einheit der Kirche sowie das Eintreten für ein verantwortungsbewusstes Europa in einer globalen Welt.

50 Jahre Evangelischer Entwicklungsdienst

„Das Evangelium lässt uns keine Wahl. Die Kirche muss zur Pressure-Group in Entwicklungsfragen werden!“ Mit diesem Aufruf wurde am 11. Oktober 2018 in der Kreuzkirche in Hannover das 50-jährige Bestehen des Kirchlichen Entwicklungsdienstes gefeiert. Das Zitat stammt von dem Theologen Helmut Gollwitzer und geht auf eine Rede aus dem Jahr 1968 zurück, die er auf der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Berlin-Spandau gehalten hat. Damals beschloss die EKD Synode in einem Appell an ihre Gliedkirchen, zunächst zwei, später fünf Prozent des Kirchensteueraufkommens für die Aufgaben des Kirchlichen Entwicklungsdienstes zu verwenden. Diesem Appell folgten alle Landeskirchen – auch wenn die fünf Prozent selten erreicht wurden. Dabei war nicht nur die konkrete Unterstützung von Menschen im globalen Süden das Anliegen, sondern die Kirchen wollten mit entwicklungspolitischem Einsatz und gelebter Solidarität ihre Glaubwürdigkeit im Kampf gegen Armut, Menschenrechtsverletzungen und Ungerechtigkeiten unter Beweis stellen. Mit den Mitteln werden auch heute Projekte von Partnern im globalen Süden zur Armutsbekämpfung aber auch entwicklungspolitische Bildungs- und Lobbyarbeit in Deutschland finanziert. Der Kirchliche Entwicklungsdienst

ist dabei nicht nur ein Förderinstrument, sondern gibt auch inhaltliche Impulse zu Fragen der Entwicklungspolitik und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Seit einigen Jahren gibt es ein von der Kirchenkonferenz der EKD beschlossenes Umlageverfahren. Im Jahr 2019 unterstützt die EKHN den Kirchlichen Entwicklungsdienst mit 6,33 Millionen Euro aus Kirchensteuermitteln; die Beitragshöhe bemisst sich nach einem von der EKD beschlossenen Umlageverfahren und beträgt heute ca. 1,5 % des Kirchensteuernettoaufkommens.

Abschluss des Dialogs PCG (Ghana) –PROK (Südkorea) – EKHN zum Thema Migration

Neben bilateralem und multilateralem Austausch in den ökumenischen Partnerschaftsbeziehungen der EKHN wurde nun erstmals als neues Begegnungs- und Austauschformat ein Dialog organisiert. Dies geschah auf Anregung der Partnerkirchen und war ein erster Beitrag zur Vernetzung der Partnerkirchen der EKHN untereinander. Vertreter*innen der Presbyterianischen Kirche in Ghana (PCG), der Presbyterianischen Kirche in der Republik Korea (PROK) und der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) trafen sich in den vergangenen drei Jahren zum Austausch über unterschiedliche Aspekte von "Migration und Flucht". Im Mittelpunkt des Austausches in Ghana (2016) standen die Ursachen von Flucht, Probleme der Binnenmigration und die prekäre Situation von Rückkehrenden nach einer gescheiterten Migration. Im Mittelpunkt der Begegnung in Südkorea in der Propstei Gwangju der PROK (2018) stand die besondere Bedrohung von Frauen und Kindern im Kontext von Migration. Sexuelle Ausbeutung von Migrantinnen aus den osteuropäischen Ländern in Deutschland, von ghanaischen Migrantinnen im Nahen Osten und die prekäre Situation der Heiratsmigrantinnen und Arbeitsmigrant*innen in Südkorea fordern die jeweiligen Kirchen zum besonderen Handeln auf. Dazu gehöre auch ein konsequentes Eintreten der Kirchen für eine Familienzusammenführung. Im Mittelpunkt der Begegnungen in Frankfurt (2017) standen Fragen nach einer angemessenen seelsorgerlichen Begleitung der Migrant*innen und mögliche Wege zur Integration der christlichen Migrant*innen in den kirchlichen Gemeindealltag. Alle Teilnehmer*innen haben die Workshops als einen wertvollen Ort ökumenischen Lernens erlebt und empfahlen die Ausweitung solcher trilateralen Begegnungen und Programme.

Partnerschaftsbesuch in der Moravian Church in South Africa

Im Oktober 2018 besuchte Kirchenpräsident Dr. Volker Jung mit einer EKHN-Delegation die Moravian Church of South Africa, Partnerkirche der EKHN. Während des Besuches wurde neben sozialen Einrichtungen und Projekten der Kirche auch die erste Missionsstation des Landes, Genadendal, besucht. Der gemeinsame Workshop in Stellenbosch zum Thema Migration, zu dem auch Vertreter und Vertreterinnen unserer Partnerkirchen in Tansania und Ghana eingeladen waren, begann mit einer theologischen Einführung von Prof. Robert Vosloo (Prof. für systematische Theologie an der Universität Stellenbosch). In allen Kirchen ist Migration ein zentrales Thema. Die Darstellungen der Situation in Europa, Südafrika und Tansania (die ghanaischen Partner hatten leider nicht rechtzeitig ihr Visum erhalten) zeigten die jeweiligen spezifischen Herausforderungen in den Ländern, aber auch der Kirchen in den unterschiedlichen Kontexten. Konsens unter den Teilnehmer*innen war, dass die Unterstützung von Flüchtlingen eine Grundhaltung des christlichen Glaubens sei. Mit der Stellenbosch-Erklärung am Ende des Workshops verpflichteten sich die teilnehmenden Kirchen u. a., das Bewusstsein für Migrationsfragen zu schärfen und Gastfreundschaft als menschlichen Wert zu leben.

100 Jahre Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder in Prag

Im Dezember feierte die Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder (EKBB) in der Tschechischen Republik ihr 100-jähriges Bestehen. Seit vielen Jahren besteht eine Partnerschaft zwischen der EKBB und der EKHN. Die Gründung der EKBB steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Ende des Ersten Weltkrieges und den damals erfolgten neuen Grenzziehungen innerhalb Europas. Die EKBB hatte zum Auftakt der Feierlichkeiten gemeinsam mit dem Senat des Parlaments der Tschechischen Republik, der Evangelischen Theologischen Fakultät der Karlsuniversität Prag, dem Ökumenischen Rat der Kirchen in der Tschechischen Republik, der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für kirchliche Zeitgeschichte zu einer internationalen Konferenz „Kirchen in Mitteleuropa über das Epochenjahr 1918 – Das Ende des Ersten Weltkrieges in den Erinnerungen der protestantischen Kirchen Mitteleuropas“ eingeladen. Wie unterschiedlich die Narrative auch in den Kirchen Mitteleuropas im Blick auf das Ende des Ersten Weltkrieges und auf die damals neu entstandenen Nationalstaaten waren und sind, das haben die Beiträge auf der Konferenz deutlich zum Ausdruck gebracht.

Auf Einladung der Kirchenleitung der EKBB haben Stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf und Oberkirchenrat Detlev Knoche an der Konferenz und den Feierlichkeiten teilgenommen. In ihrem Beitrag wies Frau Scherf auf die Bedeutung der Versöhnungsarbeit auch 100 Jahre nach dem Ersten Weltkrieg hin und hob hervor, dass die unterschiedlichen Narrative nicht nur unversöhnt nebeneinander stehen bleiben, sondern als unterschiedliche Perspektiven betrachtet und ausgesprochen werden müssen. Dazu kann auch die Partnerschaft zwischen der EKBB und der EKHN einen Beitrag leisten.

7. Rechtsfragen – Kirchliche Dienste

Orientierungshilfe für Kirchenvorstände zum Umgang mit Rechtspopulismus

Das Referat Rechtsfragen kirchliche Dienste sowie der Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit der Kirchenverwaltung haben gemeinsam mit der Ehrenamtsakademie und der Projektstelle „Demokratie stärken“ im Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung sowie der Leitung des Dezernats I eine Orientierungshilfe für Kirchenvorstände zum Umgang mit Rechtspopulismus erarbeitet. Vorausgegangen war ein mehrmonatiger Diskussionsprozess, der auch mit Dekan*innen sowie den Vorsitzenden der Dekanatsynodalvorstände geführt wurde. Die Orientierungshilfe wurde von der Kirchenleitung im Dezember 2018 beschlossen und allen Kirchenvorständen Anfang 2019 elektronisch zur Verfügung gestellt. Damit hat die Kirchenleitung auf aktuelle Herausforderungen in Kirchengemeinden und Dekanaten reagiert. Ergänzt wird die Orientierungshilfe durch eine eigene Internet-Seite <https://unsere.ekhn.de/demokratie>. Auf ihr wird eine Materialsammlung bereitgehalten, in der mehrere Broschüren zum Thema zusammengeführt und betroffenen oder interessierten Kirchengemeinden und Dekanaten eine erste Unterstützung angeboten wird.

Vorbereitungsphase der Kirchenvorstandswahl 2021 ist angelaufen

Zur Vorbereitung der Kirchenvorstandswahl 2021 hat die Kirchenleitung eine Arbeitsgruppe in der Kirchenverwaltung berufen. Die Arbeitsgruppe hat ihre Arbeit aufgenommen und möchte Kirchenvorstände bereits ab der Halbzeit der laufenden Amtsperiode dabei unterstützen, die eigene Leitungsaufgabe zu reflektieren. Ziel ist es, für eine Haltung zu werben, die zur Mitarbeit im Kirchenvorstand einlädt. Die im Herbst 2018 beschlossene Änderung der Kirchengemeindeordnung zur Mitarbeit in Ausschüssen des Kirchenvorstands und die Möglichkeit für Kirchenvorstände, Jugendmitglieder in den

und Supervision der EKHN (IPOS), insbesondere zur Prozessbegleitung von komplexen Kooperationsvorhaben.

Mit Inkrafttreten des Regionalgesetzes stehen seit Jahresbeginn in der EKHN weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Kirchengemeinden zur Verfügung. Unter <https://unsere.ekhn.de/gemeinde-dekanat/kooperation-kirchengemeinden.html> stehen Arbeitsmaterialien zur Verfügung.

Verwaltungsunterstützung in Kooperationen

Im Rahmen des Projekts der Perspektive 2025 „GEMEINDE weiterDenken“ wurden seit 2013 verschiedene Möglichkeiten kirchengemeindlicher Verwaltungskooperation entwickelt und erprobt. Darunter waren Modelle mit zentralen Lösungen in einem gemeinsamen Gemeindebüro, aber auch mit dezentraler Weiterführung der bisherigen Bürostandorte oder Mischformen von beidem. Eine solche Zusammenarbeit entlastet nicht nur Haupt- und Ehrenamtliche in Pfarrdienst und Kirchenvorständen, sondern kann zusätzlich Impulse für die Vernetzung verschiedenster Arbeitsbereiche der beteiligten Kirchengemeinden untereinander sowie mit anderen Partnern im Sozialraum liefern. Zudem lässt sich das Angebot für die Gemeindeglieder und die Ansprechbarkeit für die Regionalverwaltungen durch verlängerte Präsenzzeiten oder Vertretungsmöglichkeiten verbessern.

Aufgrund der positiven Erfahrungen wird ab 2019 im Haushalt der EKHN ein Budget von zunächst 1.000.000 € zur Unterstützung kirchengemeindlicher Verwaltung in Kooperationen zur Verfügung gestellt. Kirchengemeinden, die ihre vorhandenen Stellen in der kirchengemeindlichen Verwaltung bündeln und hierzu eine Vereinbarung zur Verwaltungskooperation im Rahmen des Regionalgesetzes schließen, können über das Regionalbüro Vernetzte Beratung eine strukturelle Ausweitung durch zusätzliche Sekretariatskapazitäten beantragen. Zur Berechnung wurden pro beteiligte Kirchengemeinde eine Wochenstunde, zuzüglich einer weiteren Wochenstunde je 500 Gemeindeglieder angesetzt. Aufgrund dieser Verteilungskriterien erlaubt das Budget die dauerhafte Unterstützung von 50-60 kirchengemeindlichen Verwaltungskooperationen im Kirchengebiet.

Überprüfung der Rechtsverordnung zur Ausführung des Kirchengesetzes über den gemeindepädagogischen Dienst (Gemeindepädagogenverordnung / GpVO)

Im Frühjahr 2014 hat die Kirchensynode die Neuordnung des gemeindepädagogischen Dienstes in der EKHN beschlossen. Die mit der Neuordnung verabschiedete Rechtsverordnung zur Ausführung des Kirchengesetzes über den gemeindepädagogischen Dienst (GpVO), ist gemäß § 12 GpVO fünf Jahre nach Inkrafttreten zu überprüfen. In Vorbereitung dieser Überprüfung wurden im November 2018 Fragebögen an die Dekanate versendet. Die Auswertung der Fragebögen dient als Grundlage für nächste Schritte der Überprüfung und ggf. Anpassung der GpVO. Zu den nächsten Schritten gehört u. a. die Einbeziehung weiterer Gruppen wie zum Beispiel Mitarbeitende im gemeindepädagogischen Dienst, GMAV, IVGM, Ev. Hochschule, Fachberatung, Verbände usw.

9. Fundraising und Mitgliederorientierung

Neufassung des Matching Fund

Mit dem Matching Fund als Bonifizierungsmodell hat die EKHN bereits seit 2005 das Fundraising in den Gemeinden unterstützt. Dabei wurde deutlich, dass die Qualität der Anträge sowie die inhaltlichen und finanziellen Ergebnisse deutlich besser ausfielen, wenn ausgebildete Fundraiser*innen beteiligt waren. Daher hat sich die Kirchenleitung auf Anregung des Kuratoriums im April 2018 zu einer Ausbildungsoffensive entschlossen, die aus den Mitteln des Matching Fund bestritten werden soll, um die-

ses Angebot den Ehrenamtlichen in Kirche und Diakonie unentgeltlich unterbreiten zu können: Die EKHN übernimmt die Kosten für die Unterrichtseinheiten sowie Verpflegung und Unterbringung. Das Ziel dieser Ausbildungsinitiative ist es, Ehrenamtliche im Fundraising zu befähigen, um nach und nach ein immer dichteres Netz an ausgebildeten Fundraisern*innen aufzubauen, die in ihren Gemeinden, Dekanaten und diakonischen Einrichtungen tätig sind – und dort ein nachhaltiges Fundraising bewirken.

Von Dezember 2018 bis April 2019 nehmen aktuell 23 Personen an einem Ausbildungskurs teil, von denen die überwiegende Zahl Ehrenamtliche aus dem kirchlichen und diakonischen Bereich sind. Im Anschluss daran startet Anfang Mai der nächste Kurs, der wiederum bis zu 25 Plätze für Fundraising-Interessierte bereithält. Darüber hinaus werden die insgesamt sieben Inhaltsmodule Ende August auch als kompakter Wochenkurs angeboten, der kürzlich auch die Anerkennung als Bildungsurlaub erhalten hat.

10. Sozialforschung und Statistik

Ergebnisse zur Umfrage über den Stand der Digitalisierung in der EKHN 2018

Die EKHN hat seit der Frühjahrssynode das Thema der Digitalisierung in besonderer Weise in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt. Zugleich ist eine fachübergreifende Arbeitsgruppe zur Digitalisierung in der EKHN eingesetzt worden. Auch in Dekanaten und kirchlichen Einrichtungen wird unter Mitarbeitenden über die Frage der Digitalisierung weitergedacht. Mit der Befragung unter Pfarrer*innen, Mitarbeitenden sowie Ehrenamtlichen der EKHN sollte zunächst erhoben werden, wo die EKHN in ihren unterschiedlichen Gliederungen in diesem Prozess steht. Es sollen erste Ideen gesammelt werden, um dieses Wissen als Grundlage für das Projekt „Digital Office“ zu nutzen.

Innerhalb eines Zeitraums von fünf Wochen wurden im Spätsommer 2018 rund 5 000 Pfarrer*innen, Mitarbeitende und Ehrenamtliche der EKHN zu folgenden Bereichen befragt: Voraussetzungen vernetzter digitaler Arbeit, digitale Kommunikation, Gestaltung von Prozessen, Verwaltungshandeln und Gesamtkirche sowie ethische Herausforderungen für Kirche und Gesellschaft. Die Beteiligungsquote lag bei 20 %. Rund 37 % der Befragten waren Pfarrer*innen, 42 % waren hauptamtliche Mitarbeitende und 22 % waren Ehrenamtliche der EKHN. Von den Befragten sind 66 % über 50 Jahre alt. Es zeigen sich deutliche technische, geographische und demographische Differenzen ab, die bei zukünftigen Digitalisierungsprozessen mitbedacht werden sollten. So wird die digitale Kommunikation vor allem im ländlichen Raum der Propsteien Nord-Nassau und Oberhessen durch geringere Internetgeschwindigkeit erschwert. Die Notwendigkeit nach schnellen, stabilen und günstigen Internetverbindungen wird allerdings flächendeckend von 94 % der Befragten bestätigt. Weiterhin ist festzuhalten, dass vernetztes und digitales Arbeiten in vielen Teilen der EKHN gut gelingt, jedoch könnten durch die Einrichtung einheitlicher Infrastrukturen sowie gemeinsam nutzbarer und sicherer Kontaktdatenbanken und Plattformen bestehende Prozesse optimiert werden. Als schwierig stellt sich die Herausforderung dar, für verschiedene Nutzergruppen passgenaue Arbeitslösungen anzubieten, die zum einen die unterschiedlichen technischen Begebenheiten vor Ort berücksichtigen und zum anderen eine kluge Balance zwischen standardisierten und nutzergruppenspezifischen Lösungen halten. Insbesondere sollten zukünftige Maßnahmen die Beteiligung der Personen vor Ort und den Wunsch nach Weiterbildung berücksichtigen: 80 % der Befragten wünschen sich, dass lokale, digitale Praktiker*innen in die nächsten Schritte auf dem Weg zur Digitalisierung eingebunden werden. Weiterhin wünschen sich 66% der

Befragten verstärkte Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, um sich für die Digitalisierung zu rüsten.

Die detaillierten Ergebnisse der Umfrage sollen innerhalb des Jahres 2019 in drei Phasen über das Intranet veröffentlicht und somit jedem Interessierten zugänglich gemacht werden.

11. Personalservice, Personalförderung und Personalrecht

Nachwuchswerbung

Die Nachwuchsgewinnung ist zu einer Werbung für alle kirchlichen Berufe - Pfarrer*innen, Gemeindepädagog*innen, Erzieher*innen sowie Mitarbeitende in Verwaltungen - ausgeweitet worden.

Vor allem für den Pfarrberuf und die Gemeindepädagogik ist sichtbar geworden, dass in erster Linie die direkte Ansprache von Pfarrer*innen und Gemeindepädagog*innen in den Kirchengemeinden oder durch Religionslehrkräfte im Unterricht Jugendliche geworben werden können. Mit der Kampagne MachDochWasDuGlaubst konnte die Motivation dieser Multiplikator*innen unterstützt werden. Bei der HOBIT (Berufsbildungsmesse in Darmstadt) wurde dies deutlich. Hier konnten in diesem Jahr über 20 qualifizierte Gespräche mit Jugendlichen geführt werden. Ebenfalls hatten sich am Informationstag zum Theologiestudium und zum Studium der Sozialen Arbeit mit gemeindepädagogisch-diakonischer Qualifikation 23 Personen angemeldet. Beide Zahlen sind deutlich höher als in den vorangegangenen Jahren und die meisten Jugendlichen gaben an, durch ihre Pfarrer*innen oder Religionslehrer*innen angesprochen und für die Berufe interessiert worden zu sein.

Die Teilnahme Interessierter an Informationstagen in Schulen ist wechselhaft. So fiel zum Beispiel das evangelische Angebot am Kaiserin-Friedrich-Gymnasium in Bad Homburg 2018 mangels Interesse aus, während es in diesem Jahr dann 28 Interessierte gab.

Daneben konnte mit den „Tagen der Neugier Theologie“ ein neues Format entwickelt werden, das in Kooperation mit den theologischen Fakultäten eine Art Schnupperstudium bietet. Ein Newsletter für Gemeindepädagogikstudierende informiert die Studierenden über Praktikumsplätze, interessante Veranstaltungen und kirchliche Unterstützung wie Büchergeld, um sie so stärker an die EKHN zu binden. Neue Flyer werben im Bereich Erzieher*innen für Praktika in den Kindertagesstätten und werden gezielt an beruflichen Gymnasien verteilt. Auch die Einbringung der Nachwuchsgewinnung in die Dekanate zeigt Wirkung: So gibt es regionale Informationsveranstaltungen wie „Nachfolge 2.0“ in Herborn. Das Dekanat Vorderer Odenwald hat beschlossen „Ausbildungsdekanat“ zu werden. Dort wurde eine Arbeitsgruppe Nachwuchsgewinnung gegründet, die bereits verschiedene Ideen zur Nachwuchswerbung entwickelt hat, z. B. Nachwuchsgewinnung zum festen Bestandteil der Stellenbeschreibungen aller Mitarbeitenden zu machen oder eine lokale Beteiligung an Berufsmessen von Schulen stärker zu betreiben.

Die Anzahl der Theologiestudierenden auf der Liste der Studierenden wurde mit rund 270 Personen gleichbleibend gehalten. Durch zeitlich begrenzte Qualifizierungsangebote für Berufseinsteiger*innen konnten mehr Stellen im gemeindepädagogischen Bereich besetzt werden. Die Verwaltungsberufe werden jetzt neu auf die Homepage MachDochWasDuGlaubst.de aufgenommen.

Außerdem wurden in der Ausbildungs- und Praktikantenordnung (APrO) Ergänzungen vorgenommen, die die Vielfalt möglicher Zugänge und Ausbildungsformen aufgreifen und damit jenseits der klassischen Ausbildungswege auch die Wege für Teilzeit- und berufsbegleitende oder duale Ausbildungen offen sind. Insbesondere im Erzieher*innenbereich ist damit die Zugangsmöglichkeit vervielfacht (s. a. Internetadresse Hessen). Um eine gute Ausbildungssituation zu gewährleisten wird neben einer Zula-

gewährung für einschlägig qualifizierte Praxisanleitungen auch eine stundenmäßige Berücksichtigung der Ausbildungsbetreuung im Sollstellenplan geprüft.

Geplant ist für 2019:

- ein Handbuch für Nachwuchswerbung, das Materialien, Informationen und „Sprachhilfen“ für Multiplikator*innen enthalten soll,
- ein Webinar im Mai, um besonders auch Kirchenvorstandsmitglieder auf das Thema aufmerksam zu machen,
- erneute Beteiligung am Stand der EKD „Dein Beruf: das volle Leben“ beim Kirchentag in Dortmund,
- ein spirituelles Pilgerangebot auf dem Jakobsweg in Spanien für Gemeindepädagogikstudierende.

Finanzielle Unterstützung von Theologiestudierenden durch die Hessische Lutherstiftung und das Referat Personalförderung und Hochschulwesen

Die **Hessische Lutherstiftung** vergibt an Studierenden der Evangelischen Theologie, die beabsichtigen in den Pfarrdienst der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zu treten neben den Leistungsstipendien für besondere Hausarbeiten und den Promotionsstipendien seit 2016 auch Sozialstipendien.

Gefördert werden begabte Studierende die entweder

1. alle drei Sprachen (Latein, Griechisch, Hebräisch) erlernen mussten und daher die BAföG-Förderungshöchstdauer von zwölf Semestern überschritten haben
oder
2. die aufgrund eines vorherigen Studienfachwechsels (nach dem dritten Fachsemester) die BAföG-Förderungshöchstdauer überschreiten
oder
3. sich in einer besonderen wirtschaftlichen Notlage befinden.

Das Stipendium kann in der Regel bis zu vier Semestern gewährt werden. Es wird in der Höhe des entsprechenden letzten BAföG-Satzes ausgezahlt oder individuell je nach wirtschaftlicher Notlage angepasst.

Seit 2016 wurden an zwölf Studierende Sozialstipendien vergeben - darunter eine Person, im berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang Master of Theologie. Insgesamt zahlte die Lutherstiftung von 2016 bis 2019 Mittel in Höhe von 68.321 € aus.

Das **Referat Personalförderung und Hochschulwesen** vergibt seit 2017 neben den Darlehen und Überbrückungshilfen für Studierende der Evangelischen Theologie auch Stipendien in Höhe von bis zu 500 € zur Finanzierung von Sprachkursen.

Gefördert werden Studierende, die alle drei Sprachen (Latein, Griechisch, Hebräisch) erlernen müssen und die entweder

1. Studierende der Evangelischen Theologie sind und die Absicht haben, in den Pfarrdienst der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau einzutreten
oder
2. die Abiturientinnen und Abiturienten sind und verbindlich ihre Absicht erklärt haben, das Studium der Evangelischen Theologie mit dem Berufsziel Pfarramt in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau aufnehmen zu wollen und vor Beginn des Studiums einen Sprachkurs

besuchen wollen. Das Stipendium wird rückwirkend nach Aufnahme auf die Liste der Theologiestudierenden der EKHN ausgezahlt.

Seit 2017 wurden für acht Sprachstipendien Mittel in Höhe von 3.356 € ausgezahlt.

Sexualisierte Gewalt

Im Nachgang zur Veröffentlichung der Studie der katholischen Bistümer, der Debatte im Rahmen der EKD-Synode und auch des Berichts während der Herbstsynode 2018, hat sich die EKHN weiter mit Fragen sexualisierter Gewalt innerhalb kirchlicher Institutionen beschäftigt. Hinsichtlich der Fallzahlen ist festzustellen, dass die Mitteilung aktueller Grenzverletzungen in Kindertagesstätten oder auch kirchengemeindlicher Arbeit mit Kindern und Jugendlichen keine Veränderung erfahren hat. Diese Situationen werden aufgrund regionaler Schutzkonzepte vor Ort bearbeitet und gesamtkirchlich unterstützt. Die Bearbeitung von lange zurückliegenden Fallkonstellationen (sog. Altfälle) liegt dagegen bei der Gesamtkirche. Nach der öffentlichen Berichterstattung haben sich wieder verstärkt Menschen mit Gewalterfahrung bei der EKHN gemeldet. Betroffene sexualisierter Gewalt können sich an Frau Pfarrerin Gimbel-Blänkle oder Herrn Pfarrer Roeder, Diakonie Hessen, wenden. Bei Bedarf erfolgt eine Hilfestellung über das „Haus am Weißen Stein“, um unkomplizierte Beratung, auch im Hinblick auf therapeutische Maßnahmen, zu ermöglichen. Die Maßnahmen der EKHN erstrecken sich auf die Bereiche Prävention, Intervention, Hilfe und Aufarbeitung (<https://www.ekhn.de/service/gegenmissbrauch-vorgehen.html>).

Bei der Aufarbeitung wird in den Gesprächen mit den Betroffenen immer wieder deutlich, wie wichtig es ist, dass die EKHN erlittenes Leid sieht, anerkennt und bedauert. Darüber hinaus ist es ein großes Anliegen der Betroffenen, das Geschehene zu dokumentieren, festzuhalten und die Täter*innen – Seite zu benennen, so dass auch die strafrechtlich verjährten Vorfälle nicht in der Bedeutungslosigkeit verschwinden. Auf der Ebene der EKD wird derzeit eine Plattform zur Vernetzung von Betroffenen aufgebaut. Das Ziel der EKD ist es, Betroffenen ein Forum zu geben, das einerseits den Austausch untereinander ermöglicht und zu einer persönlichen Stärkung der Betroffenen beiträgt. Auf der anderen Seite bleibt die EKD als gleichberechtigte Partnerin mit den Betroffenen im Kontakt und kann durch eine Vernetzung auch Aufarbeitungsprozesse fortführen und für weitere Transparenz sorgen. Prävention gelingt durch Sensibilisierung für Fragen der Grenzen und Grenzverletzungen, durch Information und klare Positionierung, etwa durch Thematisierung von Verhaltensanforderungen in Personalauswahlgesprächen, die Einholung erweiterter Führungszeugnisse, wie auch Selbstverpflichtungserklärungen. Die Kinderschutzverordnung steckt dabei den Rahmen für Fragen des Kinder- und Jugendschutzes ab. Die EKHN bringt sich in die Diskussionsprozesse auf EKD-Ebene ein und unterstützt die Umsetzung des EKD-Synodenbeschlusses zur Verantwortung und Aufarbeitung bei sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche.

Aus der Vergangenheit lernen heißt, dass individuelle und institutionelle Aufarbeitung sexualisierter Gewalt sich auf eine Präventionsarbeit auswirkt, die ihre Nulltoleranzmaxime durch eine Sexualpädagogik unterstreicht, die Kinder und Erwachsene sprachfähig macht. Sie soll damit Kindern, Eltern und das Umfeld befähigen, Grenzverletzungen anzusprechen. Das Anliegen, Belastungen durch überlange Verfahrensdauern über eine Ausweitung von Ermittlungskapazitäten zu reduzieren, damit Strafverfolgung ihrem Zweck entsprechen und abschreckend und genugtuend wirken kann, wird weiter politisch verfolgt.

Heimkinder-Projekt: Abschluss

(Kinder in Heimen von 1945 bis 1975)

Das Projekt zur (Lebens-)Geschichte von ehemaligen Heimkindern in der Nachkriegszeit ist mit einem Gespräch mit ehemaligen Heimkindern in der Kirchenleitung am 20.09.2018 formal zum Abschluss gekommen. Film und Ausstellung werden rege nachgefragt und konnten bereits mehrfach gezeigt werden. Die erarbeitete Materialien wurden EKHN-weit potentiellen Multiplikatoren (heutigen Ausbildungsstätten, Einrichtungen) und pädagogischen, juristischen und medizinischen Fachbereichen, der EKD und Diakonie angeboten. Neben einer Kurzbeschreibung des Projekts wurde auf die Beteiligung von Betroffenen und damit die Möglichkeit der Unterstützung von Ausstellungen/Diskussionsrunden oder internen Aufarbeitungsprozessen durch Zeitzeugen hingewiesen. Aktuell werden Ausstellung in Hephata sowie u. a. eine Veranstaltung in Dekanat Idstein (Kalmenhof, Einrichtung des LWV) begleitet.

Im Nachgang zur begleitenden Pressearbeit zu Film, Ausstellung und Begleitpublikation (<https://unsere.ekhn.de/themen/heimkinder.html>) haben sich weitere Betroffene bei der EKHN gemeldet.

Wahlmodi für die Wahl von stellvertretenden Dekan*innen

§ 3 der Rechtsverordnung zur Stellenstruktur und zur stellenmäßigen Ausstattung von Dekanspfarrstellen und deren Besetzung regelt, ob und in welchem Umfang Dekanaten eine Stelle für die Stellvertretung des Dekans/der Dekanin zusteht.

Das Pfarrstellenrecht sieht zur Besetzung vor, dass in der Regel die zur Verfügung stehende Stelle analog des Verfahrens zur Besetzung von Dekanspfarrstellen EKHN-weit ausgeschrieben und besetzt wird. Die Amtszeit beträgt 6 Jahre. Vor der Ausschreibung bzw. Besetzung ist ein Aufgabenprofil (zur Abgrenzung der Dekansaufgaben) zu erstellen und festzustellen, ob die Zuweisung einer Dienstwohnung im Interesse des Dienstes erforderlich ist. Wird diese Feststellung nicht getroffen, besteht dennoch ein Anspruch auf Gestellung einer Dienstwohnung.

Für den Übergang wurde festgelegt, dass eine bereits gewählte Stellvertretung ohne Stellenanteil grundsätzlich im Amt bleibt (bis zum Ende der Wahlperiode). Das Amt wird wie bisher neben dem bestehenden sonstigen Dienstauftrag wahrgenommen. Daneben besteht für die Erstbesetzung einmalig die Möglichkeit, nicht auf das Regelverfahren zurückzugreifen, sondern für die Dauer der Wahlperiode die Stellvertretung aus der Pfarrerschaft des Dekanats (ohne Ausschreibung) zu wählen. In diesem Fall ist vor der Wahl das Einvernehmen mit der Kirchenleitung herzustellen. Die Dekanate wurden durch Rundschreiben entsprechend informiert.

12. Vermögensverwaltung und Finanzcontrolling

Umsatzsteuerliche Bestandsaufnahme

Die Gesamtkirche intensiviert die Vorbereitungen auf die Veränderungen im Umsatzsteuerrecht, die für die kirchlichen Körperschaften ab 2021 wirksam werden. Im laufenden Jahr soll eine Bestandsaufnahme der steuerlichen Situation in allen Kirchengemeinden stattfinden. Diese dient den Kirchengemeinden selbst, die damit in die Lage versetzt werden, ihre steuerliche Situation besser einzuschätzen. Zugleich soll hierdurch auch die Gesamtkirche die nötigen Informationen erhalten, um geeignete Unterstützungs- und Beratungsstrukturen zu schaffen. Eine zentrale Stelle zur Durchführung des Pro-

jekts wird voraussichtlich ab der Jahresmitte zur Verfügung stehen. Die anspruchsvolle Aufgabe erfordert aber die aktive Mitwirkung aller Körperschaften, insbesondere auch der Kirchengemeinden.

Beteiligungen

Die EKHN ist zum 31.12.2018 mit 25,25 Mio. € bei 15 Gesellschaften direkt am Eigenkapital beteiligt. Die größten Beteiligungen hält sie in gemeinnützigen Einrichtungen aus dem Pflege- und Gesundheitswesen (23,85 Mio. €). Die Anteile an verbundenen Unternehmen, d.h. mit einem EKHN-Anteil von mindestens 50 % des Stammkapitals, belaufen sich auf 18,37 Mio. €.

Bis auf die kirchlichen Schulen, die Textilwerkstatt gGmbH und die Tagungsstätte Hainstein GmbH verzeichnen die Einrichtungen positive Jahresergebnisse 2017 sowie gute Auslastungsquoten. Die Oikocredit eG konnte ein negatives Jahresergebnis nur über Entnahmen aus dem Risikofonds zur Absicherung gegen Währungsrisiken ausgleichen (die entsprechenden Einbußen v. a. aufgrund des starken Euro lagen bei 49 Mio. €). Im Rahmen des EKHN-Jahresabschlusses 2015 wurde die Beteiligung an der Kirchenbuchportal gGmbH aufgrund des dauerhaften nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrags von 5.000 € auf 1 € in der EKHN-Bilanz abgeschrieben. Im Pflege- und Gesundheitsmarkt bleiben der Kosten- und Konkurrenzdruck und die Gewinnung von Fachpersonal die größten Risiken.

Unter den sog. Zuweisungsempfängern erhielten in 2018 rund 20 Einrichtungen jeweils mehr als 100.000 € und insgesamt 31,25 Mio. € EKHN-Zuweisungen. Umlagen an Missionswerke und Entwicklungsdienste, Flüchtlingshilfe sowie an die Kirchengemeinden, Dekanate und deren Einrichtungen sind hier nicht berücksichtigt. Signifikante Erhöhungen gegenüber 2017 ergeben sich nicht.

Die Darlehensforderungen außerhalb von Kirchengemeinden, Diakoniestationen und Dekanaten betragen zum 31.12.2018 6,1 Mio. €. Im Betrachtungszeitraum wurde ein neues Darlehen an die Freunde der Ev. Jugendwerke (Heliand-Haus) in Höhe von 100.000 € vergeben.

Schließlich bürgt die EKHN für Darlehen in einer Höhe von 13,1 Mio. € zum 31.12.2018. Für etwaige Ausfälle stehen unverändert mehr Gelder als gesetzlich gefordert (10 %) in der Bürgschaftssicherungsrücklage der EKHN zur Verfügung (3,8 Mio. €).

13. Liegenschaften

Fertigstellung der Baumaßnahme Studierendenwohnheim und ESG in Darmstadt

Mit der Fertigstellung der Baumaßnahmen am Studierendenwohnheim Alexanderstraße in Darmstadt und am benachbarten „Haus Am Jägertor“, das für die Evangelische Studierendengemeinde Darmstadt-Dieburg (ESG) umgebaut wurde, ist an einem zentralen Standort in unmittelbarer Nähe der TU Darmstadt, von der die Gebäude im Jahr 2014 erworben wurden, ein Evangelisches Studierendenzentrum entstanden. In dem Studierendenwohnheim stehen nun nach dem Umbau 99 Wohnheimplätze in 42 Wohnungen bzw. Appartements zur Verfügung. Ein Kontingent ist für Studierende der EHD reserviert. Alle Wohneinheiten sind mit Bädern und einer Kochzeile ausgestattet. Die Wohnungsgrößen reichen von wenigen Ein-Zimmer-Appartements bis zu 5-Zimmer-Wohnungen. Ein Appartement ist barrierefrei hergerichtet. Das Studierendenwohnheim wurde energetisch saniert, hierbei konnte der sogenannte KfW-70-Standard erreicht werden. Beide Gebäude werden wirtschaftlich mit Fernwärme versorgt. Es wurde ein zinsgünstiges Darlehen der KfW in Anspruch genommen und von dieser zusätzlich ein Tilgungszuschuss gewährt.

Das historische, denkmalgeschützte „Haus Am Jägertor“ wurde denkmalgerecht saniert und für die Belange der ESG umgebaut, was für die ESG-Arbeit eine wesentliche Verbesserung im Vergleich zum bisherigen Standort in angemieteten Räumen bringt. Neben den notwendigen Gruppenräumen und Büros wurde unter anderem ein Andachtsraum eingerichtet und ein Aufzug zur barrierefreien Erschließung des 1. OG eingebaut.

Die abschließende Kostenfeststellung wird im zweiten Quartal 2019 erwartet. Die Gesamtinvestition für beide Objekte ohne Grunderwerb wird voraussichtlich rund 10 Mio. € einschließlich der jeweiligen Ausstattung betragen.

Umsetzung Energiebeschaffungsgesetz

Nachdem die Kirchensynode am 28.04.2018 das Kirchengesetz zur gemeinschaftlichen Beschaffung von Strom und Gas in der EKHN (Energiebeschaffungsgesetz – EBG) verabschiedet hat, wurde zunächst im Rahmen einer beschränkten Ausschreibung eine erfahrene Energieagentur als Kooperationspartner zur Durchführung des Beschaffungsverfahrens ausgewählt. Auf Grund seines wirtschaftlichen Angebotes und seiner langjährigen Erfahrung im Bereich Energiemarkt und Energiebeschaffung konnte sich das BFE Institut für Energie und Umwelt (im Folgenden BFE) erfolgreich durchsetzen. Informationen zu BFE können der Internetseite des Unternehmens (www.bfe-institut.com) entnommen werden.

Mit BFE wurde in zwei Workshops das weitere Ausschreibungsverfahren für die gemeinschaftliche Beschaffung von Strom und Gas entwickelt. Die Ausschreibung der gemeinschaftlichen Beschaffung von Strom und Gas soll per Annonce in Print- bzw. Onlineausgaben der „Zeitung für kommunale Wirtschaft“ (Leitmedium für die kommunale Wirtschaft) sowie in dem „Energiespektrum“ (führendes Magazin für die Energiewirtschaft) öffentlich bekanntgegeben werden. Interessierte Anbieter werden aufgefordert, die Ausschreibungsunterlagen für insgesamt vier Einzelausschreibungen bei BFE anzufordern. Bei den vier Einzelausschreibungen handelt es sich um

1. die Belieferung mit Erdgas – Abnahmestellen mit Standardlast-profil,
2. die Belieferung mit Strom – Abnahmestellen mit Standardlast-profil,
3. die Belieferung mit Strom – Abnahmestellen mit registrierender Leistungsmessung sowie
4. den Messstellenbetrieb mit Umbau auf SMART-Meter für Strom und Erdgas.

Die Aufteilung auf vier verschiedene Ausschreibungslose wurde gewählt, da dadurch das beste wirtschaftliche Ausschreibungsergebnis zu erwarten ist. Es ermöglicht insbesondere Anbietern, die nur auf Gas, Strom oder auf den Messstellenbetrieb spezialisiert sind, sich differenziert an der Ausschreibung zu beteiligen. Selbstverständlich können auch Unternehmen, die alle Leistungen anbieten, für alle vier Teilleistungen Angebote abgeben. Parallel zu der Bekanntmachung der Ausschreibung in den beiden vorgenannten Fachmagazinen wird die Kirchenverwaltung alle Energielieferanten, mit denen bisher Vertragsverhältnisse mit kirchlichen Körperschaften bestehen, anschreiben, um diese über die Veränderungen durch das Kirchengesetz zur gemeinschaftlichen Beschaffung von Strom und Gas zu informieren und sie auffordern, Angebote abzugeben. Darüber hinaus ist die Bekanntmachung der Ausschreibung auch im Amtsblatt beabsichtigt. Durch diese breite Streuung der Bekanntmachung ist zu erwarten, dass alle relevanten Anbieter von der Ausschreibung Kenntnis erhalten werden.

Die Durchführung des Ausschreibungsverfahrens und die Umstellung auf die gemeinschaftliche Beschaffung sind für die erste Jahreshälfte 2019 vorgesehen. Vor der Umstellung werden alle kirchlichen Körperschaften durch ein Rundschreiben informiert.

Sachstand Grabung und Nutzung Alter Dom St. Johannes in Mainz

Inmitten der Altstadt von Mainz steht die evangelische Kirche St. Johannes. Seit 2013 werden an diesem historischen Ort im alten Dombezirk archäologische Grabungen durchgeführt. Die wissenschaftlichen Untersuchungen werden durch die EKHN, das Ev. Dekanat Mainz sowie Landes- und Bundesmittel finanziert.

Die im Alten Dom St. Johannes bereits durchgeführten Ausgrabungsetappen haben die aus Schriftquellen erschließbare wechselvolle Baugeschichte wesentlich bereichert. Mauern, Schichten und Funde zeugen von einer facettenreichen architektonischen Geschichte. Zwar verblieben bislang die Anfänge noch im Dunkel, doch sind sie im römischen Mainz der Kaiserzeit in den ersten drei Jahrhunderten nach Christi Geburt zu suchen. Bauliche Maßnahmen, die wohl in der Übergangszeit zwischen Antike und Mittelalter (5./6. Jh.) liegen, ließen am Platz der Johanniskirche Architekturen von monumentalen Abmessungen entstehen. Ein Gebäude von ca. 22 Metern Breite ist ebenso nachzuweisen wie ein anderes, das noch ca. 16 Meter hoch erhalten ist und Rundbogenfenster mit einer lichten Weite von ca. 1,5 x 4 Metern aufweist. In diese Zeit des fünften und sechsten Jahrhunderts fällt mit großer Wahrscheinlichkeit der Beginn der kirchlichen Nutzung des Ortes. Die Entwicklung erreicht dann im Frühmittelalter mit dem Errichten einer dreischiffigen Kathedrale einen ersten Höhepunkt. Die Erhaltungshöhe dieser Kirche ist mit 16 Metern überraschend groß und gleichzeitig ein Hauptmerkmal, das den Alten Dom St. Johannes gegenüber anderen (ehemaligen) Bischofskirchen Europas auszeichnet. Diese Kathedrale erweiterte man auf der Westseite wohl nachträglich durch ein Querhaus mit Vierung und Krypta. Eine solche architektonische Disposition, noch im Frühmittelalter entstanden, ist nicht alltäglich, kann aber mit Sakralbauten in den angrenzenden Kirchenlandschaften verglichen werden, so z. B. mit der Klosterkirche von Fulda. Nachdem im Jahre 1036 die Kirche ihre Funktion als Bischofskirche an den in unmittelbarer Nachbarschaft errichteten neuen Willigis-Dom verlor, bewahrte der nun zur Stiftskirche umgewandelte Alte Dom trotz mehrfacher Veränderungen seine architektonischen Grundzüge des ersten Jahrtausends: Grundrissdisposition, Länge (50 Meter), Breite (27 Meter) und Traufhöhe (16 Meter) veränderten sich kaum mehr, so dass heute ein sakraler Innenraum erlebt werden kann, wie er sich bereits den Menschen um das Jahr 1000 präsentierte.

Während der Ausgrabungen und Bauuntersuchungen traten zahlreiche Fundgegenstände zutage, derzeit sind es insgesamt weit über 150.000. Die Vielfalt der Objektgruppen überrascht: von römischen und spätantiken Inschriften, frühmittelalterlicher Geschirrkemik über lebensgroße romanische Stuckstatuen bis hin zu mittelalterlichen Spielwürfeln und neuzeitlichem Geschirr aus dem Apothekenbereich liefern die verschiedenen Bodenniveaus des Alten Doms St. Johannes so manches überraschende Fundstück.

Mit Spannung wird in diesem Jahr die Öffnung eines im Zentrum der Kirche gelegenen Sarkophags erwartet. Auf diese Grablage einer offenbar wichtigen Persönlichkeit wurde noch viele Jahrhunderte hindurch im Boden des Kirchenraumes hingewiesen.

Für die Bauabschnitte 2013 bis 2018 wurden ca. 6,0 Mio. € ausgegeben; davon waren 1,2 Mio. € Zuschüsse der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Rheinland-Pfalz. Für die statischen Sicherungsmaßnahmen, die 2019 durchgeführt werden, sind 1,5 Mio. € vorgesehen, wobei 500.000 € staatliche Förderung erwartet werden. Die Grabungen sind weitestgehend abgeschlossen und werden ab jetzt nur noch baubegleitend, z.B. bei statischen Sicherungsmaßnahmen, fortgeführt.

Zur Erarbeitung eines zukünftigen Nutzungskonzeptes für den Alten Dom St. Johannes hat die Kirchenleitung eine Steuerungsgruppe aus Vertretern der Kirchenleitung, des Dekanatssynodalvorstands und des Kirchenvorstands eingesetzt, der auch Mitglieder des synodalen Bauausschusses angehören. Das Nutzungskonzept soll bis zum Sommer 2019 erstellt werden.

Die Kirchengemeinde feiert derzeit ihre sonntäglichen Gottesdienste in der katholischen Augustinerkirche, die zum bischöflichen Priesterseminar gehört, ein schönes Zeichen ökumenischer Verbundenheit! Nachdem aus statischen Gründen der Westchor der Kirche mit einer Betonplatte auf dem wieder hergestellten gotischen Niveau stabilisiert wurde, möchte die Kirchengemeinde (gemeinsam mit der Stadtkirchenarbeit) den Alten Dom St. Johannis auch wieder häufiger für kleinere Gottesdienste, Konzerte und Andachten nutzen. Dazu kommen regelmäßige öffentliche Führungen, die den Kirchenbau und seine Geschichte erschließen.

Die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz möchte den Alten Dom St. Johannis in das Ausstellungskonzept der Landesausstellung 2020 „Die Kaiser und die Säulen der Macht“ als authentischen Ort integrieren, denn der Alte Dom St. Johannis war Bischofskirche bedeutender (Erz-)Bischöfe des fränkischen bzw. des Heiligen Römischen Reiches. Zu ihnen zählen Bonifatius, Rhabanus Maurus und Willigis. Ebenso fanden im Alten Dom St. Johannis die Königskrönungen von Heinrich II. (1002) und Konrad II. (1024) statt.

14. Querschnittsbereiche

14.1 Öffentlichkeitsarbeit

Impulspost

Ausgaben zu den Themen „Angst und Mut“ sowie „Sonntagsschutz“

Im Jahr 2018 sind zwei Impulspostausgaben zu den Themen „Mut und Angst“ und „So ist Sonntag!“ erschienen. Gemeinden und Einrichtungen zeigten durch ihre Bestellungen von Materialien an beiden Aktionen großes Interesse. So wiesen 650 bzw. 700 Großbanner im öffentlichen Raum auf die Impulspostthemen hin. Die Ausgaben wurden mit Projektgruppen aus den Propsteien Nord-Nassau und Starkenburg sowie in intensiver Zusammenarbeit mit dem Zentrum Seelsorge und Beratung und dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung entwickelt.

Corporate Design

Projekt zur Aktualisierung des Corporate Designs

Seit 1994 entwickelte sich das Facettenkreuz zum Logo der EKHN. Bis 1999 entstand um dieses Logo herum das Corporate Design (CD) der EKHN mit Lila (HKS 37) als Haupt-Schmuckfarbe. Das CD hat sich bewährt, soll aber nun ästhetisch überholt und vor allem technisch in das digitale Zeitalter geholt werden. Viele Gemeinden und Einrichtungen möchten es verwenden, zugleich aber mit eigenen Erkennungssymbolen kombinieren. Daran arbeitet der Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit derzeit mit einer Corporate-Design-Initiative.

Neubelebung des EKHN-Shops

Der EKHN-Shop bietet praxistaugliche Materialien im Corporate-Design der EKHN, mit deren Hilfe sich Gemeinden, Dekanate und Einrichtungen der EKHN gut erkennbar machen können. Bislang bot der Shop allerdings nur sporadisch neue Produkte an. Der Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit stellt ihn derzeit als eigenständigen Geschäftsbetrieb neu auf. Bewährte Produkte wie Fahnen, Schals für Chöre und neue Produkte wie die EKHN-Ente für Entenrennen bei Gemeindefesten und ein USB-Stick werden nun zuverlässig vorgehalten. Weitere Produkte, die strikt an der Praxistauglichkeit für Gemeinden ausgerichtet sind, kommen hinzu. Auch die elektronische Präsenz wurde mit einer aktualisierten Website und verbesserter Bestell-Software aufgewertet.

Projekte des Stabsbereichs Öffentlichkeitsarbeit

EKHN-Frauenbewegung online

Moderne Recherche findet in der Regel zuerst und oft sogar nur noch im Internet statt. Was dort nicht zu finden ist, steht in der Gefahr, gar nicht mehr wahrgenommen zu werden. Deshalb wurde im Rahmen eines Pilot-Projekts die Geschichte der Frauenbewegung in der EKHN, und parallel dazu auch die Geschichte der Frauenhilfe exemplarisch im Internet aufbereitet. Wo es möglich war, wurden neben Schrift und Fotos auch Audio- und Videodateien verwendet, denn über 70 % der derzeit im Internet abgerufenen Inhalte sind Videos sowie Audiodateien. Die Ergebnisse des inzwischen fast abgeschlossenen Projekts sind im Internet abrufbar im Wikipedia-Eintrag „Frauenbewegung in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau“ sowie im ausführlichen Onlinebereich der EKHN-Website ekhn.de/frauenbewegung.

EKHN-Mappe – neues Print-Info-System über die EKHN

Mit der EKHN-Mappe hat der Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit Anfang 2019 Gemeinden, Dekanaten und Einrichtungen ein neues Info-Baukasten-System über die EKHN zur Verfügung gestellt. Als Hülle bietet die Mappe eine Landkarte der EKHN und ihren Grundartikel. Eingelegt sind bislang Leporellos zur Struktur, zum Profil und zur Statistik. Weitere Inhalte sollen folgen. Die EKHN-Mappe bietet zwei große Vorteile: Zum einen können Einrichtungen darin ihre eigenen Informationen obenauf legen. Zum anderen können die Inhalte auf den jeweiligen Einsatzzweck abgestimmt und die Informationsmengen somit sinnvoll dosiert werden. Die Mappen können bei Bedarf kostenlos nachbestellt werden.

Gemeinsame Projekte des Stabsbereichs mit dem Medienhaus

Sublan – interaktive Gottesdienste + Kirchentag

Das Projekt sublan wird vom GEP, vom Hamburger Verein Andere Zeiten (2015 - 2019) sowie von der EKHN und dem Medienhaus der EKHN gefördert. Es verbindet den Gottesdienst mit den modernen technischen Möglichkeiten des Internet-2.0-Zeitalters. Die Technik ist inzwischen ausgereift und wird immer wieder eingesetzt. Derzeit arbeiten die EKHN-Verantwortlichen zusammen mit dem Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) daran, andere Landeskirchen für eine regelmäßige Gottesdienstreihe zu gewinnen. Parallel dazu können Kirchengemeinden und Gruppen in Zusammenarbeit eigene interaktive Gottesdienste ausprobieren und mit allen Interessierten auf der Plattform sublan.tv feiern. Die sublan-Software anonymisiert die Beiträge oder Fürbitten, die Besucher*innen auf ihren Smartphones schreiben, und lässt sie clustern und sortieren. Dann werden sie den Prediger*innen auf ihren Tablets eingespielt und können direkt aufgegriffen werden. Der Gottesdienst entwickelt sich aus dieser Interaktion und wird zum Erlebnis eines gemeinsamen Gestaltens und Feierns. Die Software kann sowohl von den Besucher*innen in der Kirche als auch zu Hause oder unterwegs genutzt werden. Sublan ist das einzige interaktive Gottesdienst-Konzept, das in das Programm des Kirchentags in Dortmund 2019 aufgenommen wurde. Die Kirchengemeinde Hungen gestaltet es dort maßgeblich mit.

EKD-App

Informationen zu Kirchengebäuden und -gemeinden im Internet bzw. in einer App leicht auffindbar zu machen, das ist das Ziel der EKD-App. Daran beteiligt sich auch die EKHN. Im Rahmen eines Projekts bringt das Medienhaus möglichst viele EKHN-Kirchen bzw. Gemeinden zumindest mit den Basisinformationen (Kontaktdaten, Informationen zum Kirchengebäude, Foto) in die App EKD-Kirchenlandkarte und sorgt für eine zukünftige Datenpflege. Dank intensiver Bewerbung konnte die

Zahl der EKHN Einträge von 22 Gemeinden im Herbst 2016 auf 300 Einträge (Stand 6.2.2019) gesteigert werden. Das Medienhaus trägt die Basisinformationen in die App manuell ein. Zusätzlich können in der App auch Videos und Audio-Guides implementiert werden. Um dies zu fördern, unterstützt die EKHN aus den Projektmitteln Pilotgemeinden bei der Produktion von Video- und Audio-Guides, um weitere Gemeinden dazu zu motivieren. Für die Gemeinden in der App werden Flyer produziert, die vor Ort über die App informieren.

Youngclip Award

Der Youngclip Award, ein Video-Wettbewerb für Jugendliche, ist im Herbst 2018 als P2025-Projekt an den Start gegangen. Der Wettbewerb will junge Menschen der Generation YouTube zwischen 13 und 19 Jahren motivieren, sich mit Lebens- und Glaubenthemen zu beschäftigen und dazu eigene Videos zu gestalten. Einzelpersonen und Gruppen wie z. B. Religionsklassen sind aufgefordert, Videos zu verschiedenen Monatsthemen einzureichen. Als Preise winken ein Summercamp mit bekannten YouTubern und Geldpreise im Gesamtwert von 6.000 €. Videoworkshops und vorbereitende Workshops (in der ganzen EKHN) vermitteln das notwendige Handwerkszeug für die Umsetzung mit dem eigenen Smartphone. Das Projekt wurde 2018 vorbereitet (rechtliche Klärungen, Aufsetzen der Workshops, Erstellung der Website und aller Kommunikationsmittel, Gewinnung prominenter YouTuber als Mentoren), die monatlichen Wettbewerbe finden ab März 2019 statt.

Bilderdatenbank FUNDUS

Mit der Bilderdatenbank FUNDUS bietet die EKHN eine zentrale Archivierungsstelle für geeignete Bilder von allgemeinem kirchlichen Interesse an. Damit hält sie publizierfähige Bilder in verschiedenen Auflösungen für unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten in der haupt- und ehrenamtlichen Öffentlichkeitsarbeit (Print, online) bereit. Die in FUNDUS angebotenen Bilder sind für andere Nutzer*innen rechtssicher, relevant und langfristig nutzbar. Sie haben das Alleinstellungsmerkmal „evangelisch“ und unterscheiden sich dadurch von Inhalten anderer Bilddatenbanken. FUNDUS ist ausschließlich registrierten Benutzer*innen zugänglich, die den Nutzungsbedingungen zugestimmt haben. Verschiedene Nutzer*innengruppen regeln die Berechtigungen nur zum Download oder auch zum Upload von Bildmaterial. Für die Öffentlichkeitsbeauftragten in den Dekanaten bietet FUNDUS zusätzlich den KRÖB-Katalog mit weiteren Arbeitshilfen. Die Qualität sichert ein Administrator im Medienhaus. Im März 2019 wurde der Betrieb für die Hauptamtlichen in der Öffentlichkeits- und Medienarbeit aufgenommen. In einer zweiten Phase werden die weiteren Nutzer*innengruppen dazu genommen.

Gemeindebaukasten und FacettNet

Das FacettNet ist mit aktuell ca. 300 Webseiten (200 Gemeindeseiten, 100 Seiten von Dekanaten und anderen Einrichtungen) in der EKHN inzwischen fest etabliert. Bis zum 25.05.2018 wurden zentral für alle Webseiten diverse Anpassungen (u. a. https-Verschlüsselung) vorgenommen, um Datenschutzkonformität zu gewährleisten. Um das FacettNet zukünftig leichter warten und Sicherheits- und Systemupdates schneller einspielen zu können, wurde die Infrastruktur des Systems 2018 auf einen neuen Server umgezogen und eine Schnittstelle programmiert, die den Datenaustausch der verschiedenen Instanzen ermöglicht. Der Umbau soll bis Ende Q1/2019 abgeschlossen sein. Im Anschluss sollen (in Q2 und Q3) als erster Teil des FacettNet die Webseiten im Gemeinwebbaukasten technisch und optisch aktualisiert werden. Dabei werden auch einige von den Gemeinden gewünschte Verbesserungen für die Bedienung umgesetzt.

Medienkommunikationskonzept

Das 2011 von der Synode beschlossene Medienkommunikationskonzept (Mekoko 1.1) bildet weiterhin die Basis der Medienarbeit in der EKHN. Zu ihm gehören die Säulen Impulspost, Begleitmaterialien, ekhn.de sowie Websites im FacettNet und Social Media, die jeweils weiter entwickelt werden. Inzwischen benötigt der Website-Bereich ein Update. Unter dem Stichwort Mekoko 1.2 arbeiten der Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit und das Medienhaus an einer Neuordnung der Websites. Ziel ist es, für die Nutzer*innen deutlicher zu machen, mit welcher Art von Website sie es zu tun haben: Öffentlichkeitsarbeit oder Publizistik. Derzeit wird ekhn.de von vielen Nutzer*innen als die offizielle Institutionenseite der EKHN wahrgenommen. Gemäß Mekoko 1.1 ist sie aber eine publizistische Seite, die die Redaktion im Medienhaus nach diesen Grundsätzen auch gestaltet – ein Spagat, der immer wieder zu Missverständnissen führt. Künftig soll ekhn.de als offizielle Seite der EKHN erkennbar und inhaltlich auch entsprechend gefüllt sein. Daneben und miteinander gut verlinkt soll eine publizistische Seite treten, die die Vielfalt und auch die Diskurse in der EKHN und über die EKHN in publizistischer Freiheit abbildet. Diese Seite soll eng mit der Evangelischen Sonntags-Zeitung verbunden werden, die damit ihre Präsenz im Internet aufwertet. So soll technisch zusammenfinden, was inhaltlich zusammengehört: Publizistik im Print und online. Zum Update Mekoko 1.2 gehört, dass die Websites für Menschen mit Einschränkungen Barriere-arme Inhalte anbieten.

Neues aus dem Medienhaus

Neue ökumenische Website „Kirche-im-hr.de“

Seit 2. Dezember 2018 gibt es ein neues ökumenisches Medien-Angebot im Internet. Auf der Homepage www.kirche-im-hr.de finden sich alle evangelischen und katholischen Verkündigungsbeiträge, die im Hessischen Rundfunk ausgestrahlt werden. Sie lassen sich online nachlesen, nachhören, ausdrucken und in sozialen Netzwerken teilen. Die neue Internetseite bietet außerdem eine komfortable Suchfunktion. Mit ihr können Nutzer*innen die Beiträge finden, die zu ihren Interessen passen: Worte, die trösten, schmunzeln lassen und zum Nachdenken anregen. In der Rubrik „Aktuelles“ findet sich jede Woche ein frisches Themenpaket – gepackt mit den Sendungen zu dem, was gerade besonders bewegt. Für kirche-im-hr.de haben sich die EKHN, die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck sowie die katholischen Bistümer Fulda, Limburg und Mainz zusammengetan.

Medienzentrale

Die Evangelische Medienzentrale bietet sowohl haptische als auch digitale Medien für ein breites Spektrum von Glaubensfragen sowie gesellschaftlich relevanten Themen. Damit ermöglicht und fördert sie sowohl die inhaltliche Auseinandersetzung als auch die Bindung an die Kirche. Das Medienportal, das stetig weiterentwickelt wird, ist die Plattform, über die die Nutzer*innen komfortabel Medien recherchieren und verwalten können. Darüber hinaus veranstaltet die Medienzentrale u. a. Workshops, Fachtage und Filmscreenings. Die Medienzentrale hat die medienpädagogische Beratung verstärkt und erweitert. Sie reagiert damit nicht nur auf Veränderungen des medialen Verhaltens und fördert Kompetenzen in einer zunehmend medialen Welt, sondern entwickelt auch neue Formate, die Menschen einladen, sich mit Religion und Kirche zu beschäftigen.

Situation epd

Der Evangelische Pressedienst (epd) hat aktuell die höchste Reichweite in seiner gesamten 109-jährigen Geschichte. Mit der Rückgewinnung des Kunden vrm (Verlagsgruppe Rhein-Main: Mainzer Allgemeine Zeitung, Wiesbadener Kurier, Wiesbadener Tagblatt und Darmstädter Echo, jeweils mit zahlreichen Lokalausgaben) sowie deren Einstieg bei der Wetzlarer Neuen Zeitung und dem Gie-

ßener Anzeiger mit ihren Nebenausgaben sowie dem Einstieg der Ippen-Verlagsgruppe bei der Gießener Allgemeinen erscheinen flächendeckend im gesamten Gebiet der EKHN Zeitungen, die den epd verwenden. Sorge bereitet die Kooperation mit der Evangelischen Kirche von Kurhessen Waldeck, die einseitig die Finanzierung der Redakteursstelle in Kassel beenden will und bislang trotz mehrerer Gespräche und Vorschläge nicht erklärt hat, wie sie sich die künftige Zusammenarbeit vorstellt.

Umzug und Umfirmierung Medienhaus

Das Medienhaus ist im September 2018 innerhalb Frankfurts in den Lighttower in der Hanauer Landstraße 126-128 umgezogen. Der neue Standort ist technisch auf neuestem Stand, bietet den Redaktionen bessere Möglichkeiten für eine enge und vernetzte Zusammenarbeit auf einer Etage und ist zudem aufgrund der reduzierten Büro- und vor allem Lagerfläche kostengünstiger. Zeitgleich wurde das Medienhaus umfirmiert: „Medienhaus der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau GmbH“ ist der neue und deutlich kürzere Name (zuvor: Medienhaus – Zentrum für evangelische Publizistik und Medienarbeit in Hessen und Nassau GmbH).

Kommunikationsprojekte

Tag der offenen Tür der Kirchenverwaltung

Nach längerer Pause hat die Kirchenverwaltung am 1. September 2018 wieder einen „Tag der offenen Tür“ durchgeführt. Er wurde vom Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit organisiert. Zielgruppen waren die Nachbarschaft sowie die Angehörigen der Beschäftigten, die an diesem Tag das Gebäude der Kirchenverwaltung und deren Mitarbeitende kennenlernen konnten. Zu diesem Anlass ist auch eine Broschüre mit Informationen über das historisch bedeutsame Gebäude am Paulusplatz entstanden. Sie kann beim Stabsbereich Öffentlichkeitsarbeit angefordert werden.

Hessentag Korbach

Gemeinsam mit der EKKW und der Diakonie Hessen hat die EKHN auf dem Hessentag (25.05.-03.06.2018) eine „Klangkirche“ installiert, in der neben einem großen Laufpublikum 37 000 Gäste eine oder mehrere Surround-Klanginstallationen zu biblischen Geschichten erlebten: „Wer Ohren hat zu hören, der höre.“ Unter anderem sorgten namhafte Sprecher wie Rufus Beck und Isaak Dentler und verschiedene Veranstaltungsformate dafür, dass die Evangelische Kirche auf dem Hessentag als inhaltlich relevante, ansprechende und professionell agierende Institution wahrgenommen wurde.

Landesgartenschau Bad Schwalbach

Vom 28.04.-07.10.2018 fand in Bad Schwalbach die 6. Hessische Landesgartenschau statt. Erstmals gestalteten die EKHN und die EKKW eine gemeinsame Präsenz der LichtKirche zusammen mit dem Bistum Limburg. Unter dem Motto „Ach was?!“ wurden hier ca. 400 Veranstaltungen angeboten und mehr als 30 000 Besucher*innen erreicht. Etwa 130 Ehrenamtliche halfen als Gästebegleiter*innen mit.

Rheinland-Pfalz-Tag Worms

Der Rheinland-Pfalz-Tag (01. - 03.06.2018) wurde zusammen mit dem 150. Geburtstag des weltberühmten Reformationsdenkmals in Worms gefeiert. Deshalb lag es nahe, dieses Denkmal mit seinen historischen und theologischen Hintergründen künstlerisch zu inszenieren. Unter dem Titel „Wagemutig!“ entwickelte die EKHN dazu mit Schauspieler*innen des Schauspiels Frankfurt eine Live-

Performance, durch die Gäste mehrfach täglich in die historischen Ereignisse eintauchen und sich fragen konnten, was es heute für sie bedeutet wagemutig zu sein. Auf Anregung der EKHN und im Einverständnis mit katholischen sowie jüdischen Vertreter*innen installierte die Stadt Worms im Umfeld des Reformationsdenkmals in den Ampeln neue rote und grüne Gläser mit Figuren, die an Martin Luther erinnerten. Erlebnisstände und gut besuchte Veranstaltungen ergänzten das Programm.

Vereinbarung über gemeinsame Kommunikationsprojekte mit der EKKW verlängert und um Diakonie ergänzt

Im Bundesland Hessen gestalten die EKHN und die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck die Bürgerfeste jeweils mit einem gemeinsamen Auftritt. Dies geschieht auf der Basis einer schriftlichen Vereinbarung. Diese lief aus und wurde zum zweiten Mal, jetzt bis 2023, verlängert. Sie umfasst nun die Zusammenarbeit auf den Hessentagen 2019 in Bad Hersfeld, 2020 in Bad Vilbel, 2021 in Fulda, 2022 in Haiger, 2023 (Austragungsort NN) sowie die Landesgartenschau 2023 in Fulda. Außerdem schlossen beide Kirchen eine Zusatzvereinbarung mit der Diakonie Hessen über die gemeinsame Gestaltung der Hessentags-Programme.

Organisation „One Billion Rising“

Auf Initiative des Stabsbereichs Gleichstellung hat die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit die internationale Aktion „One Billion Rising“ 2018 und 2019 vor Ort umgesetzt. Die weltweite Initiative will vor allem auf die Gewalt gegen Frauen und Mädchen hinweisen. Sie ruft seit 2012 jeweils am Valentinstag (14. Februar) zum Protest per Tanz auf. Dazu wird eine global einheitliche Choreographie zu moderner Popmusik spontan eingeübt. Sowohl 2018 - mit Berichten in RTL - als auch 2019 - mit Ankündigungen in den Radionachrichten des HR - erhielt die Aktion am Paulusplatz mit jeweils etwa 50 Teilnehmenden eine beachtliche Medienresonanz. Die Teilnahme der Kirchenleitung 2019 wurde als Motivationsschub für künftige Aktionen empfunden.

Begleitung der Fachtagung „Sport und Ethik“

Zum ersten Mal veranstaltete die EKD in der Evangelischen Akademie Frankfurt am 13. September 2018 gemeinsam mit vielen Kooperationspartnern aus Sport, Wissenschaft, Politik, Medien und Kirche einen bundesweiten Fachtag zu sportethischen Themen. Unter der Überschrift „Zwangssystem - Systemzwang“ widmeten sich Interessierte vor allem dem Thema Doping. Die Leitung nahm der EKD-Sportbeauftragte mit dem EKD-Sportreferenten wahr. Die Öffentlichkeitsarbeit der EKHN unterstützte die Vorbereitung sowie die Organisation der Tagung und übernahm die mediale Begleitung. Eine epd-Dokumentation bündelt die Ergebnisse. Vor allem in Sport-Fachmagazine und Verbandszeitschriften aber auch in Publikumsmedien wie dem SWR berichteten über die Tagung.

Erster Sommer-Empfang für Journalist*innen

Erstmals lud der Kirchenpräsident Journalistinnen und Journalisten zu einem eigenen „Sommergespräch“ ein. Bei dem Empfang am 7. August 2018 im Frankfurter Dominikanerkloster stand der Kirchenpräsident zu kirchlichen und gesellschaftlichen Fragen Rede und Antwort. Zudem präsentierte den neuen EKHN-Jahresbericht. Der Empfang wurde bewusst in der verhältnismäßig nachrichtenarmen Zeit direkt nach den Sommerferien platziert. Der Kirchenpräsident bekam dabei Gelegenheit, ihm wichtige Themen wie etwa Digitalisierung oder Migration in einem informellen Ambiente zu platzieren. Rund 40 Journalistinnen und Journalisten nahmen die Einladung an.

Elektronischer Pressespiegel für alle

Bereits seit dem Jahr 2017 testet die Öffentlichkeitsarbeit einen digitalen Pressespiegel. Er wird derzeit mit Hilfe des Dienstleisters Meltwater zusammengestellt und zeigt im Wesentlichen auf, wo und wie die hessen-nassauische Kirche in den Medien auftaucht. Das aufwändige System bietet zudem die Möglichkeit, die Stimmungslage der Texte zu analysieren. Zudem können Journalistinnen und Journalisten gezielt nach Interessensgebieten oder Regionen ausgewählt und mit Informationen versorgt werden. Seit Sommer 2018 bietet die Öffentlichkeitsarbeit auch die Möglichkeit an, dass bis zu 1.000 Interessierte in der EKHN auf den elektronischen Pressespiegel kostenfrei zugreifen können. Knapp 100 machen aktuell davon Gebrauch. Die Suchkriterien werden fortwährend angepasst und aktualisiert. Jährlich wird das System grundlegend überprüft und über die Fortschreibung entschieden.

BlessU-2-Verleih – „Segensroboter“

Das Thema „Kirche und Digitalisierung“ bewegt viele Gemüter. Zum Sinnbild und Diskussionspunkt dafür hat sich der „Segensroboter“ der EKHN entwickelt. Eigentlich für den Auftritt der EKHN in Wittenberg im Jubiläumsjahr der Reformation 2017 entwickelt, wird er inzwischen regelmäßig zu Kongressen, Seminaren, Tagungen und Ausstellungen – teilweise sogar im Ausland - „eingeladen“ und regt dort zu wichtigen und notwendigen Diskussionen an. Die Installation war von Anfang an als Kommunikationsimpuls gedacht, um die damit verbundenen Themen zu vertiefen.

14.2 Chancengleichheit

Transsexualität

Die von der Fachgruppe Gendergerechtigkeit der EKHN erarbeitete Handreichung „Zum Bilde Gottes geschaffen – Transsexualität in der Kirche“ stößt auf eine sehr große Resonanz und erscheint derzeit in der dritten Auflage. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass durch den Stabsbereich Chancengleichheit bereits 5 500 Exemplare verschickt wurden. Darüber hinaus ist diese Handreichung aber auch online verfügbar. Ganze Klassensätze wurden für Schulen angefordert, Dekanatssynoden machten es zu ihrem Schwerpunktthema, es gab zahlreiche Konferenzen und Fortbildungen. Anfragen und Bestellungen kamen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum und auch international wurde diese Handreichung wahrgenommen. Derzeit wird diese Publikation ins Portugiesische übersetzt (finanziert durch den Verein „Kreuzweise – Miteinander“), um in diesen Sprachräumen bei der Aufklärung zum Thema Transsexualität zu helfen. In Brasilien beispielsweise, wird an jeden zweiten Tag ein transsexueller Mensch ermordet. Die Übersetzung soll dort mit ihren Informationen helfen, Leben zu schützen.

Die EKHN ist beim Thema Transgender/Transsexualität eine Vorreiterin und wird deshalb als theologische und gesellschaftliche Gesprächspartnerin häufig für Veranstaltungen angefragt. Die Arbeit der EKHN zu diesem Themenfeld wird in ihrer gesellschaftlichen Relevanz auch durch rechtliche Veränderungen deutlich: So besteht seit dem 1. Januar 2019 die Möglichkeit, einen dritten Geschlechtereintrag (= „divers“) im Personenstandsregister vornehmen zu lassen. Dies ist jedoch an die Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung gebunden. Das bedeutet, dass Geschlechterzugehörigkeit noch immer durch die Zuschreibung Dritter und nicht selbstbestimmt erfolgt.

Gendergerechte Sprache

Unserer Sprache kommt eine bedeutende Rolle bei der Konstruktion von gesellschaftlicher Wirklichkeit zu. Die Überwindung der Dualität von Frau und Mann hin zur Anerkennung und Einbeziehung eines dritten Geschlechts ist dabei ein wichtiger Schritt, den die EKHN als eine der ersten Landeskirchen mit einem Kirchenleitungsbeschluss zur gendergerechten Sprache im August 2018 (für die Kirchenverwaltung und die dazugehörigen Zentren) gegangen ist. Dabei ist die Umsetzung der inklusiven Sprache auch ein Prozess der Bewusstwerdung, der über die Schriftsprache auch zum Nachdenken über gesellschaftliche Bilder/Normen/Werte anregt.

Die EKHN vermittelt dadurch eine Offenheit für und Gleichwertigkeit aller Geschlechter.

„Bewerbungsverfahren gestalten: Die richtige Person am richtigen Platz!“

Mit dem Ziel, zu diskriminierungsfreien Bewerbungsverfahren im Sinne des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) anzuleiten, hat der Stabsbereich Chancengleichheit an der, von der Konferenz der Genderreferate und Gleichstellungsstellen der Gliedkirchen der EKD erarbeiteten, Arbeitshilfe „Bewerbungsverfahren gestalten: Die richtige Person am richtigen Platz!. Eine Arbeitshilfe (nicht nur) für Kirchengemeinden.“ mitgearbeitet. In dem vorgestellten Verfahren geht es darum, bereits bei der Stellenbeschreibung zu überlegen, welche Fachkenntnisse und Kompetenzen für die jeweilige Stelle von Bedeutung sind und diese in einem standardisierten Bewerbungsgespräch so zu erfragen, dass ein Vergleich der Bewerbenden ohne Ansehen von Geschlecht, Alter und anderer, für die Tätigkeit nicht relevanter Merkmale und unbewussten Einschätzungen möglich ist. In der Kirchenverwaltung der EKHN findet dieses Verfahren bereits Anwendung.

14.3 Ehrenamtsakademie

Neue Formen der digitalen Wissensvermittlung

Die Ehrenamtsakademie hat im Berichtszeitraum erstmalig Webinare veranstaltet, um wichtige Informationen und Wissensbausteine für die Zielgruppe „ehrenamtliche Leitende“ und weitere Interessierte so verfügbar zu machen, dass mehr Personen nachhaltiger erreicht und doch zugleich Kosten eingespart werden können. Wichtig ist, dass alle Webinare nach der online live Veranstaltung auf dem YouTube Kanal der Ehrenamtsakademie jederzeit, so oft wie gewünscht und von überall her aufrufbar sind.

An den 15 Webinaren nahmen 650 Personen direkt und live teil. Allein dadurch konnten schon ca. 19 500 Reisekilometer und 14.000 € an Veranstaltungs- und Reisekosten eingespart werden. Die Aufzeichnungen dieser Videos wurden bisher insgesamt 8 000 Mal abgerufen. Besonders nachgefragt waren die beiden Webinare zum Thema „Datenschutz“ (zusammen 2 600 Aufrufe), „digitale Gemeindegearbeit“ und „Regionalgesetz“ mit jeweils 750 Aufrufen. Diese Zahlen zeigen, dass die Webinare einen wichtigen Beitrag leisten, um Wissen und Informationen in die Fläche der Gesamtkirche zu vermitteln, zugleich die Aufwandsseite entlasten und nicht zuletzt einen ökologischen Bestandteil vorweisen.

Der YouTube Kanal der Ehrenamtsakademie insgesamt ist mittlerweile mit 70 Videos zu einem Wissensportal für wichtige Themen aus Sicht der Leitungen vor Ort geworden. Über 22 500 Aufrufe innerhalb von 12 Monaten bei einer Kernzielgruppe von ca. 10 000 Personen verdeutlichen dies.

14.4 Tagungshäuser der EKHN

Aktuelle Situation 2017/2018

In den vier Tagungshäusern wurden insgesamt im Jahr 2018 54.000 Übernachtungen (2017: 56.500 Übernachtungen) erreicht. Die Buchungssituation 2019 ist im Vergleich zum Vorjahr etwas schwächer, insbesondere für das zweite Halbjahr gibt es noch freie Termine in den attraktiven Monaten September bis November.

Auslastung der Tagungshäuser (2018 vorläufig und Vorjahr):

Tagungshaus	Kloster Höchst		Ev. Jugendburg Hohensolms		Martin-Niemöller-Haus		Schloss Herborn	
	2017	2018*	2017	2018*	2017	2018*	2017	2018*
Übernachtungen*	16.275	18.020	21.130	20.340	13.680	10.850 ¹⁾	5.440	4.790
Auslastung								
- (auf Zimmerbasis)	-	-	-	-	53%	42%	55%	48%
- (auf Bettenbasis)	38%	41%	49%	47%	44%	35%	45%	39%

* 2018 vorläufig - ohne Ausfallübernachtungen und Tagesgäste ¹⁾Schließzeit wegen Bädersanierung

Nutzung und Anteil der Nutzergruppe der EKHN-Gäste (2018 vorläufig und Vorjahr):

Tagungshaus	Kloster Höchst		Ev. Jugendburg Hohensolms		Martin-Niemöller-Haus		Schloss Herborn	
	2017	2018*	2017	2018*	2017	2018*	2017	2018*
davon								
EKHN-Teilnehmertage	7.900	7.670	8.700	6.600	6.550 ²⁾	6.900 ²⁾	4.290	3.860
entspricht Anteil (%) an der Gesamtzahl der Übernachtungen	47%	42%	41%	32%	47%	63%	78%	80%

* 2018 vorläufig ²⁾ davon 520 Teilnehmertage der Evang. Akademie Frankfurt (2017: 490 Teilnehmertage)

Die beiden Jugendhäuser konnten ihre Auslastung verstetigen, wobei die Rückgänge der kirchlichen Gäste durch nichtkirchliche Gäste kompensiert wurden. Die Jugendhäuser werden weiter instand gehalten, so wurde im Kloster Höchst Teile der Heizung erneuert, auf der Evang. Jugendburg wurden die historischen Holzböden aufgearbeitet und weiter am Brandschutzkonzept gearbeitet. Im Tagungshaus Martin Niemöller konnte Ende des Jahres die Bädersanierung im Südflügel durchgeführt werden, im Mai/Juni 2019 wird der zweite Abschnitt im Nordflügel erfolgen. Die dadurch bedingte, vorübergehende Schließung des Hauses ist auch die Ursache des Rückgangs der Übernachtungen im Tagungshaus ‚Martin Niemöller .Im Tagungshaus des Theologischen Seminars Herborn ist der Rückgang im Wesentlichen auf die geringeren Vikarszahlen zurückzuführen.

Nach mehrmonatigen Vakanzen in Hohensolms und im Martin-Niemöller-Haus, konnten die Leitungsstellen im ersten Quartal 2019 wieder besetzt werden. In allen vier Tagungshäusern der EKHN wollen wir durch gelebte Gastfreundschaft dazu beitragen, dass Menschen sich in den Häusern wohlfühlen und dass für deren vorübergehenden Rückzug bestens gesorgt wird, damit sie am Ende ihres Aufenthalts inhaltlich wie physisch oder geistig wie körperlich gestärkt sind.

Über die synodal beauftragte Zukunftskonzeption der Jugendhäuser wurde zusammen mit der Evangelischen Jugend Hessen und Nassau und den Förderkreisen für Höchst und Hohensolms in mehreren Fachtagen und Sitzungen mit dem Beirat der Tagungshäuser beraten. Der Zwischenbericht (vgl. Drs. Nr. 06/19) enthält die aktuellen Ergebnisse.

15. Aus dem Helmut-Hild-Haus (Archiv und Bibliothek)

Verkapselung der „Bibliotheca Schottensis“

Die EKHN ist reich an Kirchengemeinden mit historischen Buchbeständen. Ein besonders wertvoller Bestand wird in der Zentralbibliothek der EKHN verwahrt, die „Bibliotheca Schottensis“, die über 750 Drucke vom 16. bis ins 18. Jahrhundert umfasst. Das Land Hessen stellt über das Ministerium für Wissenschaft und Kunst Mittel für Maßnahmen zum Erhalt von Archiv- und Bibliotheksgut im Rahmen eines eigens entwickelten Förderprogramms bereit, an dem sich auch kirchliche Träger von historisch wertvollem Kulturgut beteiligen können. Das Landesprogramm Bestandserhaltung finanziert hierbei 80 % der Kosten. Die „Bibliotheca Schottensis“ wurde in dieses Programm aufgenommen. Von einer Spezialfirma wurden die gereinigten Bände einzeln in individuell dem Format der Bücher angepasste säurefreie Schutzkartonagen verpackt („verkapselt“), so dass sie auch für die nächsten Jahrhunderte bestens gesichert sind.

Abschluss des Projektes „Kirchenbuchdigitalisierung“

Das Projekt zur Digitalisierung der historischen Kirchenbücher der Kirchengemeinden der EKHN ist beendet. Sämtliche Kirchenbuchfilme des Zentralarchivs sind erfolgreich digitalisiert worden. Von dem kostenlosen Angebot, die Digitalisate im Kirchenbuchportal der EKHN („archion.de“) einzustellen, um damit die Gemeindegarbeit zu entlasten und die alten Kirchenbücher zu schonen, machen bisher 329 unserer Kirchengemeinden, die über historische Kirchenbücher verfügen, Gebrauch. Von 312 Gemeinden sind aktuell knapp 4 000 Kirchenbücher mit über 1,6 Millionen Seiten einsehbar; von 17 weiteren Gemeinden werden die Digitalisate noch folgen. Am Kirchenbuchportal beteiligen sich inzwischen – außer der Bremischen und der Schaumburg-Lippischen Landeskirche – sämtliche Gliedkirchen der EKD, von denen einige schon flächendeckend präsent sind.

Archivpflege vor Ort

Demographie, Mitglieder- und Finanzentwicklung stellen hohe Anforderungen an die Kirchen, auch an die EKHN, ihre Kirchengemeinden, Dekanate und Propsteien. Aus den vielen angestoßenen Kooperations- und Fusionsprozessen, aber auch aus allgemein gewachsenem Problembewusstsein heraus wenden sich die Gemeinden und Dekanate verstärkt mit Fragen des Umgangs mit den Archiv- und Altregistraturbeständen hilfeschend an das Zentralarchiv. Das Zentralarchiv hat dafür probeweise einen Vor-Ort-Service eingerichtet, um die berechtigten Anliegen aus Gemeinde und Dekanat annehmen zu können. Dieses Angebot wird intensiv genutzt.

Von der Kirchenleitung in 2018 eingebrachte Gesetzesvorlagen

- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung der Kirchengemeindeordnung, der Kirchengemeindegewahlordnung und der Dekanatssynodalordnung (Drucksache Nr. 8/18)
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Sicherung der Pfarrhäuser und zur Flexibilisierung der Dienstwohnungspflicht (Drucksache Nr. 9/18)
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Neufassung des Kirchengesetzes über die Errichtung einer nicht rechtsfähigen Versorgungsstiftung der EKHN (Drucksache Nr. 10/18)
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung der Lebensordnung (Drucksache Nr. 11/18)
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung des Pfarrstellengesetzes (Drucksache Nr. 12/18)
- Entwurf eines Kirchengesetzes über die Feststellung des Haushaltsplans der EKHN für das Haushaltsjahr 2019 (Drucksache Nr. 50/18)
- Entwurf einer Kirchensteuerordnung für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau im Bereich des Landes Nordrhein-Westfalen (Drucksache Nr. 51/18)
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung der Kirchlichen Haushaltsordnung und der Rechtsverordnung über die Erfassung, Bewertung und Bilanzierung von Vermögen in der EKHN (Drucksache Nr. 52/18)
- Entwurf eines Kirchengesetzes zur Änderung des Regionalverwaltungsgesetzes (Drucksache Nr. 53/18)

Von der Kirchenleitung in 2018 beschlossene Satzungen und Verordnungen

- Verwaltungsverordnung zur Aufstellung von Pfarrdienstordnungen für regionale und gesamtkirchliche Pfarrstellen vom 23. Januar 2018 (ABl. 2018 S. 43)
- Verwaltungsverordnung zur Erteilung von Predigttaufträgen für Pfarrerinnen und Pfarrer, die einen allgemeinen kirchlichen Auftrag oder ein kirchenleitendes Amt wahrnehmen vom 8. Februar 2018 (ABl. 2018 S. 43)
- Rechtsverordnung zur Änderung der Prädikanten- und Lektorenverordnung vom 22. Februar 2018 (ABl. 2018 S. 66)
- Rechtsverordnung zur Ausschreibung und Vergabe von Bauleistungen (Bauvergabeverordnung – BauVVO) vom 15. März 2018 (ABl. 2018 S. 89)
- Rechtsverordnung zur Änderung der Rechtsverordnung über die Erfassung, Bewertung und Bilanzierung des Vermögens in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau vom 18. Juni 2018 (ABl. 2018 S. 385)
- Rechtsverordnung zur Neufassung der Datenschutzverordnung vom 9. August 2018 (ABl. 2018 S. 221)
- Änderung des Sollstellenplans Kirchenmusik vom 23. August 2018 (ABl. 2018 S. 245)
- Rechtsverordnung zur Beschaffung von Waren und Dienstleistungen (BeschaffVO) vom 13. September 2018 (ABl. 2018 S. 274)
- Verwaltungsverordnung zur Änderung der Richtlinien für die Verleihung der Martin Niemöller-Medaille vom 18. Oktober 2018 (ABl. 2018 S. 325)
- Verwaltungsverordnung zur Änderung der Richtlinien für die Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit in der Kirche und besonderer Verdienste für die Kirche vom 18. Oktober 2018 (ABl. 2018 S. 326)
- Rechtsverordnung zur Ausnahme von Körperschaften von der Geltung der neuen Kirchlichen Haushaltsordnung vom 18. Oktober 2018 (ABl. 2018 S. 385)
- Rechtsverordnung zur Änderung von § 3 der Fach-/Profilstellenverordnung vom 18. Oktober 2018
- Rechtsverordnung über die Erhebung und Verwaltung von Kollekten, Spenden und Sammlungen (Kollektenverwaltungsordnung – KollVO) vom 1. November 2018 (ABl. 2018 S. 326)
- Rechtsverordnung zur Änderung der Wahlordnung zum Mitarbeitervertretungsgesetz der EKHN vom 1. November 2018 (ABl. 2018 S. 327)
- Rechtsverordnung zur Änderung der Propsteibereicheverordnung und der Regionalverwaltungsverordnung vom 1. November 2018 (ABl. 2018 S. 385)
- Satzung Schulwerk vom 6. Dezember 2018 (ABl. 2019 S. 5)

Kontakte und Gespräche der Kirchenleitung insbesondere des Kirchenpräsidenten und der Stellvertretenden Kirchenpräsidentin und des Leiters der Kirchenverwaltung
(in Auswahl)

1. Bereich der EKD, kirchlicher Zusammenschlüsse innerhalb der EKD oder einzelner Gliedkirchen

- Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
- Begegnungstag der Leitenden Geistlichen der Gliedkirchen der EKD mit Mitgliedern des Rates der EKD
- Kirchenkonferenz der EKD
- Leitende Geistliche der EKD
- Leitende Juristinnen und Juristen in der EKD
- EKD- Finanzbeirat
- Haushaltsausschuss der EKD
- Vorstand des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD
- EKD-Studienkurs Kirche und Sport
- Sportethisches Forum der EKD
- Vorstand, Präsidium und Vollkonferenz der Union Evangelischer Kirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (UEK)
- Ökumenisches Treffen der Leitenden Geistlichen in Rheinland-Pfalz, im Saarland und in Hessen
- Marburger Konferenz
- Verbindungsstelle für das Amt des Beauftragten der Evangelischen Kirchen in Hessen
- Verbindungsausschuss für das Amt des Beauftragten der Evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz
- Arbeitskreis Kirchlicher Investoren (10-jähriges Jubiläum)

2. Bereich der Ökumene

- Sitzungen des gemeinsamen Vorstandes und Präsidiums ÖKT
- Delegationsreise des Rates der EKD Ökumenisches Institut Bossey, Genf
- Besuch der Synode der Waldenser in Torri Pellice, Italien
- Besuch der Partnerkirchen Südafrika
- Ökumenische Studienreise nach Südafrika (VEM)
- Besuch der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder in Prag anlässlich des 100jährigen Bestehens
- Treffen mit dem Landesverband jüdischer Gemeinden in Hessen
- Treffen mit den Geistlichen Gemeinschaften und Evangelischen Kommunitäten im Gebiet der EKHN
- Festveranstaltung 70 Jahre Ökumenischer Rat der Kirchen
- Ökumenischer Gottesdienst anlässlich der 1. Sitzung der 20. Wahlperiode des Hessischen Landtags in Wiesbaden
- Ökumenische Andacht im Rahmen der Konferenz der CDU/CSU- Fraktionsvorsitzenden
- Besuch des 101. Deutschen Katholikentages Münster
- Gottesdienst am Partnerschaftssonntag der Christoffel-Blindenmission Deutschland e. V
- Ökumenischer Gottesdienst beim Rheinland-Pfalz-Tag
- Ökumenischer Gottesdienst anl. DFB Pokalendspiel

- Ökumenischer Stadiongottesdienst in der Commerzbank Arena
- Gottesdienst 30 Jahre Ghanapartnerschaft, Wartburgkirche Frankfurt
- Gemeinsamer Besuch des Bibelmuseums mit Bischof Georg Bätzing
- Synagogenbesuch im Jüdischen Gemeindezentrum Darmstadt
- Ökumenische Adventsfeier im Zentrum Oekumene
- Ökumenische Gottesdienste im Rahmen der Landesgartenschau Bad Schwalbach
- Ökumenischer Gottesdienst zum Tag der Schöpfung
- Gespräch mit dem Bischof der Partnerkirche Krishna Godavari
- Interreligiöser Fachtag (ehemals Tag des Dialogs)
- Besuch des Internationalen Konvents Christlicher Gemeinden Rhein-Main
- Gottesdienst im Rahmen der UN-Wochen gegen Rassismus, Laurentius Gemeinde Seeheim

3. Kontakte mit Vertreter*innen aus Werken und Verbänden

- Spitzengespräch DGB und Evangelische Kirchen in Rheinland-Pfalz
- Gespräch mit dem Präsidium der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände
- Landeserntedankfest des Hessischen Bauernverbandes e.V.
- Gespräch mit dem Landessportbund Hessen

4. Kontakte mit Gesellschaften, Vereinen und Stiftungen

- Aufsichtsrat Diakonie Hessen
- Kuratorium EKHN-Stiftung
- Kuratorium des Konfessionskundlichen Instituts
- Kuratorium Kinder- und Jugendstiftung (EJHN)
- Aufsichtsrat der Evangelischen Bank
- Stiftungsrat Bekennen und Versöhnen
- Vorstand Herrmann-Kunst-Stiftung
- Beirat Institut Theologie-Diakone-Ethik (AGAPLESION)
- Beirat der Hospiz-Stiftung Bergstraße
- Kuratorium Stiftung Diakonie Hessen
- Aufsichtsrat der Evangelischen Zusatzversorgungskasse
- Aufsichtsrat der ACREDO Beteiligungsgenossenschaft eG
- Präsidium und Verwaltungsrat der Evangelischen Ruhegehaltskasse
- Kommission „Starke Frauen in der Pflege“
- Hauptjury des Sozialpreises Innovatio

5. Kontakte mit Vertreter*innen aus den Bereichen Politik und Wirtschaft

- Gesprächskreis Kirche-Wirtschaft Rhein-Main
- Parlamentarischer Abend Berlin
- Eröffnung Gedenkstätte Trostenez, Begleitung der Reise von Bundespräsident Steinmeier nach Minsk, Polen
- Betriebsbesichtigung der Viessmann Werke GmbH & Co. KG in Allendorf
- Besuch bei der Europäischen Zentralbank Frankfurt
- Gespräch mit den Fraktionen in Rheinland-Pfalz
- Treffen mit Vertretern der Bundeswehr, Landeskommandos Hessen und Rheinland-Pfalz
- Spitzengespräch mit der Hessischen Landesregierung
- Betriebsbesichtigung Schäfer Kalk in Diez

6. Kontakte mit Vertreter*innen aus den Bereichen Kultur, Medien und Wissenschaft

- Kontaktausschuss der Evangelischen Kirchen und der Evangelisch-theologischen Fakultäten in Hessen und Rheinland-Pfalz
- Konsultation Kirchenleitung und wissenschaftliche Theologie
- Aufsichtsrat Medienhaus
- Aufsichtsrat GEP
- Kuratorium Evangelische Hochschule Darmstadt
- Verwaltungsrat der EIKON GmbH
- Spitzengespräch der Kirchen mit den Verlegerverbänden
- Spitzengespräch öffentlich-rechtlicher Rundfunk, EKD und Deutsche Bischofskonferenz
- Verleihung des Robert Geisendörfer Preises
- Gespräche mit verschiedenen Medienvertretern
- Gespräch mit dem EMVD-Vorstand

7. Weitere Kontakte

- ZDF-Gottesdienst Saalkirche Ingelheim
- Gottesdienst zur Jahrestagung der Evangelischen Zisterzienser-Erben im Kloster Arnsburg, Lich
- Festgottesdienst 25 Jahre Trägerverein Wiesbadener Notfallseelsorge
- Festgottesdienst 400 Jahre Pfarrkirche Lißberg
- Festgottesdienst 300 Jahre Ev. Kirche Ober-Ramstadt
- Festgottesdienst 200 Jahre Michaelskirche Maar
- Einweihungsgottesdienst neue Gebäude ESG Darmstadt
- Festgottesdienst 150 Jahre Domkirche Lampertheim
- Festgottesdienst 300 Jahre Burgkirche Dreieichenhain
- Gottesdienst für Vielfalt und Toleranz in Worms
- Festgottesdienst 300 Jahre Kirche Nieder-Wöllstadt
- Gottesdienst zur Impulspost „So ist Sonntag“ in Alsbach, anschließend Talk mit Vertretern aus Politik und Gewerkschaften
- Gottesdienst 40 Jahre Diakoniestation in Lampertheim
- Flashmob zum Tag der Offenen Gesellschaft
- Tag der Offenen Tür anlässlich des 200-jährigen Jubiläums Theologisches Seminar Herborn
- Studientag „Zukunft der Pflege“ in Frankfurt (Diakonie Hessen)
- Genozid-Gedenktag der Eziden in Gießen
- Bundesfachtag Church, Community & Care in Frankfurt